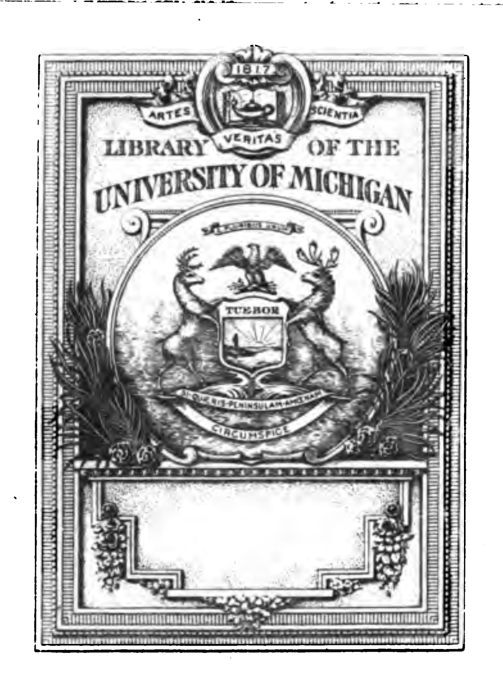

1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



P. K. Rosegger.

Das Holzknechthaus

und zwei andere Geschichten

von

P. K. Rosegger

Mit Anmerkungen und deutsch-englischem Glossar versehen

von

TOBIAS DIEKHOFF, PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF GERMAN, UNIVERSITY OF MICHIGAN

ANN ARBOR, MICH.
GEORGE WAHR, PUBLISHER
1905

THE HEINTZEMANN PRESS, BOSTON, MASS.

PREFACE.

The three stories from Rosegger presented in the present little volume have been provided with German notes at the request of the publisher, in order to meet a demand for reading material prepared on the same principles as Storm's "Immensee" and a number of other little texts, but suitable for somewhat more advanced classes. It is hoped that this little volume may be as kindly received by teachers and prove as serviceable in the class-room as its predecessors published by Mr. Wahr.

T. Diekhoff.

Ann Arbor, Jan. 5, 1905.

Peter Rosegger.

Petri Kettenfeier Rosegger, gewöhnlich aber Peter Rosegger genannt, stammt aus einer Bauernfamilie und sollte selbst auch Bauer werden. Aber seine Eltern waren zu arm, ihm ein Gut zu kaufen, und Peter war auch für einen Bauernmenschen körperlich zu schwach. Früh aber hatte er ungewöhnliche geistige Anlagen und regen Bildungstrieb bekundet und nichts lag daher näher, als daß die Mutter in ihm schon den künftigen Priester sah, denn der Priester oder Pfarrer ist nicht nur in Amerika das Ideal ländlicher Phantasie. Die Mutter wanderte also aus dem Heimatsdorf Alpel bei Krieglach in Steiermark zum Pfarrer von Birkfeld. Dieser aber meinte, wenn der Bub' sonst keine Anzeichen für den Priester habe, als just, daß er schwach sei, so möge er doch lieber was anderes werden, denn schwache Priester seien so schon genug da. So ging denn die gute Mutter enttäuscht zu einem Schneider, denn die Herren von der Schere sind sprichwörtlich leicht und schwächlich. Aber auch hier galt die Schwächlichkeit des Knaben nicht als Empfehlung; er wurde aber schließlich doch in die Lehre genommen.

Das scheint allerdings kein günstiges Vorzeichen für den zukünftigen Schriftsteller zu sein. Aber er lernte in der Lehrzeit doch mehr als bloß Kleider zu machen; er sammelte sich ausgebreitete und gründliche Menschenkenntnis, wenn sich auch seine Erfahrungen auf die ländlichen Kreise seiner heimatlichen Berge beschränkten. Denn der Dorfschneider in den Alpen sitzt nicht daheim und erwartet, daß sich die Bauern Gewand anmessen lassen. Er wandert von Ort zu Ort, von Hof zu Hof. Er ar-

beitet für Tagelohn; im Bauernhause, wo man seine Kunstfertigkeit braucht, findet er für etliche Tage, oder wohl auch für nur einen Tag, Kost und Wohnung. Da eine bissige, brummige Bäuerin, — so hatte ihn sein alter Meister gewarnt, ehe er den kleinen Peter in die Lehre nahm — da eine bissige, brummige Bäuerin, der kein ordentlicher Zwirn feil ist; dort ein geiziger Bauer, der mit seinen närrischen Späßen den Handwerker erheitern und satt machen will. Wieder wo anders ein Betbruder, der einem mit dem Hausgesinde die längsten Abende Psalter über Psalter vorleiert. Darauf ein alter Polterer, ein jähzorniger Knopf oder sonst ein unsauberer Patron. Und die ungezogenen Bauernknechte, und die ungekämmten Weibsleute — in jedem Haus eine andere Schwachheit. Und all die Leut soll der Schneider mit einem Maße messen. Es ist viel verlangt. — Freilich, der junge Lehrling fand auch viel gute, treuherzige, liebe Leute. Der lebendigste Wechsel der Eindrücke, der natürlichste Einblick in die verschiedensten Verhältnisse wurden ihm zu teil. Er lernte die Menschen seiner engeren Heimat so gründlich kennen und mit all ihren Schwächen so herzlich lieben und achten, wie kaum ein zweiter Darsteller ländlichen Lebens. Sein Auge schärfte sich für die Eigenart der Sitten wie der Schicksale, sein warmes Mitgefühl für Glück und Leid der Menschen erwarb ihm Zutrauen.

Dabei blieb nach wie vor das Lesen seine heimliche Wonne, und der Vater hatte, wenn Peter Samstags nachts daheim war, viel über den Verbrauch an Lichtspänen zu schelten. Zugleich fing Rosegger an in ein Buch Gedichte, Aufsätze, Erzählungen und auch Predigten zu schreiben. Im Jahr 1864, als er einundzwanzig Jahre alt war, wagte er es, ein Gedicht an die Grazer Zeitung zur Veröffentlichung zu übersenden und wurde zu seiner Überraschung aufgefordert, alle seine bisher verfaßten Dichtungen einzuschicken. Seinem Firmpaten, dem braven

Schmithofer in Alpel, der zu Fuß den sechzehn Stunden langen Weg nach Graz ging, gab er wohlgewogen fünfzehn Pfund seiner poetischen Versuche mit; der Firmpate mußte einen Tragkorb nehmen, um alles nach Graz und „in die Zeitung“ zu tragen.

Aber die Mühe war nicht vergeblich gewesen. Der Redakteur der „Grazer Tagespost,“ Dr. A. Svoboda, erkannte das außergewöhnliche litterarische Talent des vernachlässigten Schneidergesellen und machte es ihm endlich möglich, unentgeltlich als Schüler in die Akademie für Handel und Industrie aufgenommen zu werden. Die nötigen Vorkenntnisse hatte er sich aber zunächst durch Privatunterricht aneignen müssen.

Eifrig suchte nun Rosegger nachzuholen, was in früher Jugendzeit versäumt war. Mit unbefangenem Blick nahm er alles Große und Schöne der neuen Bildung, die ihm geboten wurde, in sich auf, war aber zu selbständig, um das Erlernte über das Erlebte zu stellen. Reife und Bildung und künstlerische Vollendung eignete er sich auf der Schule an. Sowohl seine Lehrjahre als Schneider wie seine Studentenjahre haben im späteren Leben die reichsten Früchte getragen. Gaben die einen den Stoff, so gaben die andern die Reife und Klarheit der Anschauung und Darstellung.

Am bekanntesten ist Rosegger zunächst durch seine kleinen Geschichten geworden, von denen uns im Folgenden drei vorliegen. Er hat ihrer eine große Zahl geliefert, fröhlich ausgelassen und tief ernst und traurig. In allen aber fühlt man das warme, mitfühlende und doch männlich starke Herz des Dichters. Zum Lebensatem dieser Geschichten gehört die tiefe, unverfälschte, unserthalb ein wenig parteiische Liebe, mit der der Poet den unteren, hart arbeitenden Klassen gegenüber steht. Es fällt ihm nicht ein, alle Ehrenqualitäten auf deren Scheitel zu häufen. Aber sein Verständnis für die Wallungen des Blutes, die Irrungen des Herzens, sein tiefer Gemütsanteil an jedem Fall,

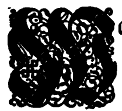
aber noch mehr an jeder inneren Emporrichtung der äußerlich Gedrückten, die untrügliche Sicherheit des Blickes für die feinste Empfindung in rauher Hülle, seines Ohres für die stammelnde, unartikulierte Frömmigkeit dieser Naturen, quillt in die Seele des Lesers hinüber.

Tiefer und gedankenreicher, auch an Umfang größer sind vor allem „Die Schriften des Waldschulmeisters,“ „Der Gottsucher,“ „Das ewige Licht,“ die man wohl als religionsphilosophische Romane bezeichnen dürfte, obwohl auch volkswirtschaftliche und andere Probleme eingehend erörtert werden, die in „Heidepeters Gabriel,“ „Jakob der Letzte“ und „Martin der Mann“ mehr zur Herrschaft gelangen.

Ausführlich über die Werke unseres Dichters zu berichten ist hier nicht der Ort. — Eine sehr besonnene und verständnisvolle Abhandlung über den Dichter und seine Werke findet sich in Adolf Stern, „Studien zur Litteratur der Gegenwart,“ worauf auch unsere anspruchslose Skizze beruht.

Noch arbeitet der Dichter rüstig weiter, und jedes neue Werk wird von Tausenden von Verehrern mit Freuden begrüßt, wenn auch hier und da ein Tadler laut wird, der es dem Schneider nicht verzeihen kann, daß er auch bei der Erörterung der tiefsten Fragen, die das menschliche Herz bewegen, sich zum Worte meldet.

Das Holzknechthaus.

ahrhaftig, wenn um die Hütte nicht einzelne, gelbe, geringelte Ahornblätter herumgelegen wären, man hätte gemeint, es sei ein Juni-Abend.

Dieser Flechten- und Moosteppich, der sich über Erde und Gestein hinzog und sich an alle Glieder des Waldes schmiegte, mußte von den fleißigen Rosenfingern des Mai gewoben sein. Die hohen Fichten und Tannen hatten noch keine einzige ihrer Millionen Schmucknadeln, die sie vom Frühling erhalten, weggeworfen; sie standen gar stolz da in ihren dunkelgrünen Mänteln, jede hatte eine Krone auf, und sie standen so nahe beisammen, daß sie ihre Arme in

---

geringelt, eigentlich die Form eines Ringes habend; hier an den Kanten zusammengerollt (curled). — **herumgelegen wären**, liegen wird in Norddeutschland mit haben konjugiert, in Süddeutschland und Österreich meist mit sein. — **man hätte gemeint**, die regelwidrige Wortfolge ist ein beliebtes stilistisches Mittel, um Gegensätze stärker hervorzuheben, wie hier das äußere Ansehen und die Jahreszeit. Daher auch das Adverb **wahrhaftig** zu Anfang, obwohl es zu **gemeint** zu ziehen ist. — **Flechten- und Moosteppich**, als ob die Erde ein Fußboden wäre. — **sich hinzog**, das Reflexivum wird häufig statt des Passivs angewandt, namentlich wenn das Subjekt ein lebloser Gegenstand ist. — **Glieder**, der Wald wird als ein Körper mit Gliedern aufgefaßt; als Teppich bedeckte das Moos Erde und Gestein, wie ein Kleidungsstück **schmiegt** er sich an die Glieder, paßt genau, schließt sich eng an sie an. — **Rosenfinger**, dem griech. ῥοδοδάκτυλος, rosenfingerig, nachgebildet, das episch gewöhnlich vom Morgen gebraucht wird. — **Schmucknadeln**, Nadeln, die als Schmuck getragen werden, wie z. B. in Kravatten. Sie waren Geschenke des Frühlings. — **Arme verschlingen**, sie ineinanderlegen, wie gute Freunde tun.

einander verschlingen konnten. Selbst die kahlen Stämme hatten bis zu den ersten Ästen hinauf ihren Schmuck; ihre grauen und braunen Rinden waren so nett und verschiedenartig gezeichnet und geschnitzt, daß man meinte, die ganze Weltgeschichte sei in Holzschnitt da. Die kleine Wiese zwischen den hohen Bäumen, die rechts am Bache liegt und bis zur Hütte herausgeht, wollte auch noch Gutes tun; sie trieb mehr des jungen Grases, als die zwei weidenden Ziegen verzehren konnten, und am Rande des Wassers hatte sie einen zierlichen Wald von Farnkräutern. Wie war denn dem kleinen Acker jenseits am Rain, den der Mirtl (Martin) durch Axt und Brand der Wildnis abgerungen, bis er, sorglich gepflegt, statt wilden Gesträuches volle Garben gab? Ihm war, als habe er noch zu wenig gespendet, und er trieb neue Keime.

Es war, wie an einem Juni-Abend, nur viel stiller und feierlicher; man konnte es weithin hören, wenn ein Ast

---

nett, zierlich. — **gezeichnet,** mit Zeichen bedeckt, wie etwa Runen oder Hieroglyphen — **geschnitzt,** mit Messern gezeichnet. — **Holzschnitt,** Figuren, die in Holz geschnitten sind. — **trieb,** brachte hervor, wie der Baum Knospen treibt. — **des jungen Grases,** partitiver Genetiv nach mehr, das in älterer Zeit stets als Substantiv behandelt wurde. Der Akkusativ wäre hier gewöhnlicher. — **weidende Ziegen,** auf der Wiese, der Weide fressende Ziegen. — **verzehren,** fressen. — **Wie war dem Acker,** der Dativ mit sein ist wahrscheinlich nach Analogie mit dem Dativ mit werden gebildet: was wird mir dafür; und bei werden stammt die Konstruktion aus älterer Zeit, da das Wort in der Bedeutung noch dem Wort kommen näher stand; vgl. das kommt mir recht, gelegen, &c. Das heißt, bei werden zeigte der Dativ ursprünglich die Richtung an. — **Rain,** Grasstreifen zwischen zwei Äckern oder Fluren. — **Mirtl,** süddeutsche Koseform für Martin. — **abringen,** durch Mühe etwas gewinnen, erkämpfen. — **spenden,** schenken. — **feierlich,** wie in einer Kirche.

seufzte. — Ein alter Ahorn stand auch im Gebirgstal, aber der hielt sich hinter den drei Tannen, welche die Hütte, Mirtl's Daheim, beschützten, verborgen, weil er keine grünen Blätter mehr hatte; diese waren ihm gestorben und abgefallen und nun hüpften sie in allen Farben und Ringelformen herren- und obdachlos im Tale aus und ein. Es kam heute dann und wann ein leiser Windstoß in das Tal, die Wolken waren weiß und „lämmerlich“ und gingen über das kleine, von hohen Bergen begrenzte Stück Himmel dahin, und vom Hochwald hernieder rauschte es.

Im Tale begann es bereits zu dämmern und der Mirtl saß auf dem Bänklein vor der Hütte und schärfte seine Axt mit einem Schiefer und befestigte sie dann an der Kraxen (Trage von Holz), auf welche bereits Mehlsack, Schmalzbutte, Hafen, Pfanne und verschiedene andere Gegenstände, wie sie der Holzknecht die Woche hindurch auf dem „Schlag“ benötigt, gebunden waren. Mit dieser Beschäftigung fertig, stellt Mirtl die Kraxe in die Hütte, setzt sich behaglich auf die Bank und schlägt Feuer für sein Abendpfeifchen.

---

seufzen, gewöhnlich von Menschen gebraucht, langsam und hörbar Atem ziehen. Für den Dichter ist die ganze Natur belebt. — **Daheim**, Heim, Heimwesen, nicht Heimat. — **hüpften**, 2c., wieder als ob sie belebt wären, springen. — **obdachlos**, ob (= über) + Dach + los, d. h., ohne ein Dach über sich, ohne Haus und Heim. — **lämmerlich**, hatten die Gestalt junger Schaflämmer, waren weißlich und zerteilt. — **dämmern**, dunkel werden, oder auch hell werden. — **Schiefer**, Schleifstein, Wetzstein. — **Kraxen**, oder Trage, Gerüst zum Tragen von Gegenständen. — **Schmalzbutte**, Topf für Schmalz oder Fett. — **Hafen**, süddeutscher Ausdruck für Topf. — **Schlag**, die Stelle im Wald, wo Holz geschlagen, gefällt wird. — **benötigen**, nötig haben. — **behaglich**, bequem, in Ruhe. — **Feuer schlagen**, mit Stahl, Feuerstein und Zündschwamm.

Mittlerweile hat sein Weib die Ziegen, die schon lange um die Hütte herum und sogar rückwärts auf das schiefe Rindendach gestiegen waren, in den Stall getan, und war eben beim Melken für Abendsuppe und Frühstück, wenn der Mirtl morgen fortgehe. Dabei sang es einen „Almer“, den der Holzknecht vor dem Häuschen mit einer nicht unebenen Baßstimme schmunzelnd begleitete, bis ihm derweil sein Pfeifchen ausging.

Plötzlich klopfte es von innen an das kleine Fenster und hinter dem Glas wurde das gemütliche Gesicht eines alten Mütterchens sichtbar: „He, Mirtl, wo sind denn heut' die Kinder so lang'; geh, schau ein wenig und bring sie heim; 's geht auf einmal der Wind rechtschaffen kühl.“

„Nun, wird Euch schon zeitlang, Mutterl?“ entgegnete der Angesprochene, indem er aufstand, die Finger in den Mund steckte und pfiff. Nur der Wald gab Antwort, sonst blieb es still, bis Mirtl den Ruf wiederholte.

„Was hast denn, Mirtl, sind 'leicht die Kinder noch nit da?“ schrie die Melkerin vom Stall hervor; aber der Mann war schon auf und fort, er erinnerte sich, daß die

---

Mittlerweile, während der Zeit. — **Rindendach,** Dach aus Baumrinde. — **sang es,** süddeutsch wird regelmäßig e s als Fürwort für Weib gebraucht, sonst meist s i e; man nennt das Fügung nach dem Sinn, constructio ad sensum. — **Almer,** ein Alpenlied, ein Lied wie es auf der Alm, der Alpenwiese gesungen wird. — **Holzknecht,** ein Knecht, der im Wald Holz schlägt. — **uneben,** gewöhnlich, wie hier, nur in Verbindung mit **nicht** gebraucht, nicht uneben, nicht schlecht. — **schmunzelnd,** für sich lächelnd. — **derweil,** dabei, inzwischen, mittlerweile. — **gemütlich,** gutmütig, ruhig, freundlich. — **rechtschaffen kühl,** ziemlich, recht kühl. — **zeitlang,** hier als Adjektiv gebraucht, gewöhnlich **die Zeit lang.** — **Mutterl,** abgekürzte Form für Mütterlein, Kosename. — **'leicht** = vielleicht. — **nit,** Dialektform für nicht.

Kleinen seit frühem Nachmittag nicht mehr um die Hütte waren. Es war schon dunkel. Auf der Wiese stand er still und blickte umher und horchte. Vom Lahmkogel hörte er das Bellen eines Rehes und im Hochwald rauschte der Wind. Sonst war alles ruhig.

Dem Mann wurde bang, er pfiff noch einmal, dann rief er: „Hansl! — Julerl!"

Ach, der Wald, wie er immer höhnend nachsprach und wie er so schwarz und finster dalag, als berge er Unglück in sich.

Mirtl eilte weiter, er lief gegen die Schlucht und rief in einem fort die zwei Namen. Vergebens. Es wurde finster. Der Holzknecht betete: „Jesus Maria!" in seinen Gedanken, und dann wurde ihm leichter und er dachte, es werde doch nicht sein. Aus der Schlucht hörte er das Rauschen des Bächleins, das dort einen Wasserfall bildete.

Und mit dem Wasserrauschen schlug plötzlich der Laut einer Kinderstimme an sein Ohr. Dann horchte er und pfiff und schrie und hörte nichts als Wind- und Wasserrauschen. Mirtl eilte in die Schlucht, und auf einmal — o, welch' freudiges Aufwallen! — ganz nahe hörte er die wohlbekannten, fröhlichen Kinderstimmen. Sie saßen am Bach, waren beschäftigt, aus den Steinchen und Holzstückchen ein Häuslein zu bauen und eine Mühle, wie sie der Anbauer weit draußen

---

Lahmkogel, Kogel, Spitze, Kuppel eines Berges; **Lahm,** Berg, hier wohl Eigenname. — **Hansl** = Hänslein, **Julerl** = Jülchen, Diminutive von Hans, Johannes und Julia. — **höhnend,** verspottend. — **in einem fort,** ohne Unterbrechung. — **Schlucht,** enges Tal. — **horchen,** aufmerksam achtgeben, um zu hören. — **Aufwallen,** Erregung, Bewegung. — **Sie saßen,** das Fürwort mußte sich eigentlich auf Kinderstimmen beziehen, doch ist ein Antecedens Kinder aus diesem Wort leicht zu ergänzen. — **Anbauer,** ein Bauer, der sich auf dem Boden eines andern niederläßt und dafür dem Besitzer Arbeit oder Abgaben leisten muß, vgl. anbauen, S. 13.

im Dorfe hatte, bei dem sie schon einmal waren mit dem Vater, als er Korn hinaus- und Mehl hereintrug. Jetzt wollte der Knabe auch noch das Wasser in die Mühle leiten, er war ja Müller und das Schwesterchen, das war der Vater, der das Korn brachte — „He da!“ rief er, da stand er vor ihnen. „Wart', ich werd' Euch helfen, wenn Ihr nit heimgehen wollt; marsch, gleich auf der Stell'; wißt Ihr nit, wann es Zeit ist und wo Ihr hin g'hört — ich möcht' gleich die Ruten nehmen!“

So zürnte der Vater und die Kinder rafften sich erschrocken auf. Sie hatten früher seine Stimme ja nicht gehört, weil das Wasser rauschte, und jetzt sahen sie es erst, daß es bereits dunkel war. Sie hatten ihn böse gemacht, wußten sich keinen Rat und schluchzten. Aber der Mann hob jetzt die Kleinen an seine Brust, und ohne ein Wort mehr zu sprechen, hielt er sie fest — fest. — Sie waren ja sein alles — sie waren sein alles auf Erden!

So trug er sie nach Hause, und daheim am Herdfeuer wurden die nassen Kleider der Kleinen und das Auge des Mannes bald wieder trocken.

Der Wind rüttelte am Fenster, und bei der Abendsuppe, die den Kleinen heute doppelt schmeckte, weil ja auch der Vater wieder gut war, meinte nun Mirtl, es würde schlecht Wetter machen, dann werde es diese Woche zum Holzen.

Korn, Getreide, wie Roggen, Weizen, nicht bloß Mais. — **helfen**, d. h. mit einer Rute, einem Stock. — **Ruten**, veraltete Form, die im Dialekt erhalten ist, gewöhnlich Rute auch im Akkusativ. — **zürnen**, schelten. — **aufraffen**, schnell aufstehen. — **bereits**, schon. — **jemand böse machen**, ihn erzürnen. — **wußten keinen Rat**, wußten nicht, was zu tun. — **schluchzen**, krampfhaft weinen. — **rütteln**, schütteln. — **etwas schmeckt mir** = es schmeckt

„Das ist mir schon allemal zuwider, wenn es zum Holzen ist!“ sagte das Weib halb wehmütig, halb unmutig, „man muß sich die ganze Woche grämen; 's vergeht halt doch kein Jahr, daß nit ein Unglück geschieht.“

„Geh, geh, Waberl (Barbara), denk auf den Oberen!“

„Vergiß das Zellerkreuzl (ein Kreuzchen aus Maria-Zell) nit, Mirtl!“ mahnte die Großmutter, während sie die Kinder auszog und dieselben dann ins gemeinsame Bettchen an der Ofenbank brachte.

„Und sonst fehlt nichts daheim?“ fragte der Holzknecht, indem er die braune Schwarzwälderuhr aufzog; — „daß ich nichts vergeß, morgen muß ich zeitlich auf — ein Salz ist noch?“

„Na, das werd' ich schon machen, Mirtl; schau, daß dir nichts abgeht. Nimm den Lodenrock und ein wenig Brannt-

---

mir gut. — **der Vater war wieder gut**, war nicht mehr böse. — **meinte**, sagte als seine Meinung. — **es macht schlecht Wetter**, dialektisch, = es wird schlecht Wetter. — **es wird zum Holzen**, sc. gut werden.

es ist mir zuwider, ich habe es nicht gern. — **wehmütig**, still traurig, **unmutig**, ärgerlich, weil der Mann sich scheinbar darüber freut. — **grämen**, in Sorgen sein. — **halt**, Dialekt, es gibt den Grund für eine vorher gemachte Aussage an. — **denk auf den Oberen**, denk an Gott, Dialekt. — **Maria-Zell** ein Wallfahrtsort. Das Kreuz aus Mariazell war eine Art Amulett, es galt für heilskräftig. — **Ofenbank**, Bank neben oder hinter dem großen Kachelofen, einem aus Kacheln, geformten Tonstücken gebauten Ofen. — **die Uhr aufziehen**, aufziehen ist für eine Schwarzwälderuhr, die durch Gewichte getrieben wird, buchstäblich richtig. Übertragen sagt man dann auch von andern Uhren, wie auch Taschenuhren, daß sie aufgezogen werden. — **zeitlich auf**, gewöhnlich zeitig, früh, aufstehen. — **ein Salz**, Dialekt, etwas Salz ist noch da? — **machen**, dafür werde ich sorgen, ohne daß du es mir sagst. — **abgeht**, daß du alles hast, was du brauchst; daß dir nichts fehlt. — **Lodenrock**, Rock aus Loden, einem groben, besonders dichten Wollenstoff.

wein mit. Da steck' ich dir einen englischen Balsam und eine Kräutersalben ein, daß du zum Fall doch was nehmen kannst. Den Tabak hast?"

„Bei Leib, den vergiß ich nit. Wenn ich nur einen Tabak hab', um's andere frag' ich nit viel. Eines muß ich dir noch sagen, Waberl: gib auf die Kinder acht — schau, ich bin heut so sterbens erschrocken, wie ich sie nit gleich gefunden hab', 's kann bald was sein! Und noch was, diese Wochen ist Niklo, draußen im Kasten unterm Korn hab' ich Äpfel und ein paar Lebzelten, die steckst den Kindern in die Schuh', und der Mutter hab' ich ein Kopftuch gekauft, das legst ihr auf's Fenster neben ihrem Bett. — Und du, Waberl, kriegst zum Niklo erst Samstag was, wenn ich heimkomm'," setzte der Mann schelmisch hinzu und strich seinen Schnurrbart.

Bald darauf war der Kienspan im Holzknechthäusel verloschen. —

Julerl wurde zuerst wach. Sie sah, wie es so licht war in der Stub' und draußen, und alles so weiß. Sie wußte es gleich, sie sah es ja, wie sie noch immer herabfielen die

---

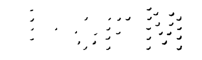
einen Balsam, eine Salben, der unbestimmte Artikel wieder im Sinn von etwas, nur im Dialekt gebräuchlich. Salben, statt des schriftdeutschen Salbe. — **zum Fall,** im schlimmen Fall, bei einem Unglücksfall. — **vergiß,** im Dialekt hat sich die alte Form mit i in der ersten Person des Präsens erhalten. — **sterbens,** alter adverbialer Genetiv, jetzt Adverb, zum Sterben, auf den Tod erschrocken. — **'s kann bald was sein,** vgl. das Englische there's something up. — **Niklo,** St. Nikolaus, der sechste Dezember. An diesem Tage macht man sich an manchen Orten in Deutschland und Österreich gegenseitig Geschenke. Daher auch unser Santa Claus. — **der Lebzelten,** Lebkuchen, eine Art Honigkuchen. — **schelmisch,** neckend, scherzend. — **Kienspan,** ein Holzspan, ein dünnes Stück Holz, das stark von Harz durchzogen ist und als Licht gebraucht wurde.

weißen Vögelchen. Sie hüpfte vor Freude im Bettchen und zwickte den Hansl, daß er auch erwache, und flüsterte ihm ins Ohr: „A Schneewerl hat's g'schneibt, a Schneewerl hat's g'schneibt!"

Und als die Kinder angezogen waren — Julerl durfte heute das neue Lodenjöppel, das sie von der Patin im Dorf erhalten hatte, tragen — warteten sie gar die Suppe nicht ab, so eilten sie in den schneienden frostigen Tag hinaus. Der Knabe wollte des Vaters Griesbeil nehmen, weil es spitzig war, und mit demselben allerhand Dinge auf den feinen Schneegrund zeichnen; aber das war schon in aller Früh mit dem Vater fort, weit hinaus in den großen Raitschlag, wo heuer der Baron Wald schlagen ließ und dreißig Holzknechte beschäftigte. Das war ein wahres Vergnügen für die Kleinen, wie sich ihre Fußtrittchen und Finger so rein und nett in den weichen Schnee eindrückten und wie sich aus demselben allerlei Männlein formen ließen, die sie auf die Bank stell-

---

die weißen Vögelchen, die Schneeflocken. — **zwicken**, kneifen. — **A Schneewerl**, etwas Schnee. Die ältere Form des Worts war, Gotisch snaiws, Althochdeutsch snêo Gen. snêwes, vgl. das Englische snow; daher auch im Dialekt geschneibt, mit dem b, das für w eintrat; das erl ist wie el Diminutivendung, die in Süddeutschland mit Vorliebe gebraucht, zuweilen sogar an Verba und andere Wortarten angehängt wird. — **Lodenjöppel**, ein Jöppchen, kleine Joppe, oder Jacke aus Loden. — **Patin**, eine Frau, die mit den Eltern für ein zu taufendes Kind das Taufgelübde ablegt. — **Griesbeil**, ein Beil, womit man sich durch den Gries, steinigten Boden, hindurcharbeitet, pickax. — **fort**, fortgegangen. — **Raitschlag**, Rait, süddeutsch für Hof, Hofraum bei einem Bauernhause, hier also der Ort des Waldes, nahe beim Herrenhaus, wo Holz geschlagen wird. — **heuer**, Zusammenziehung aus dem alten Instrumental hiu jaru, in diesem Jahr, wie heute aus hiu tagu, an diesem Tage. — **beschäftigen**, jemand Arbeit geben.



ten, wo sonst der Vater so gerne saß. Viel Spaß machten die großen Flocken, die langsam um die dunklen Tannen tanzten, und von denen Julerl kaum erwarten konnte, bis sie herabkamen. Dann langte sie mit den Händen nach denselben oder hielt wohl gar das Gesicht so, daß die kalten, wunderlichen Blättchen auf ihre roten, warmen Wangen fallen konnten, bis Großmutter sagte, daß das gar nicht gesund wäre. „Mußt die Flankerln in Ehren halten, Kind," sagte sie dann, „das sind Brieflein, die der liebe Herrgott im Himmel oben schreibt und zu den Menschen herabfallen läßt, daß sie auf ihn nit vergessen!"

Das fand nun das Mädchen so merkwürdig und lieb, daß sie es gleich dem Hansl sagen ging, worauf dieser nach einer recht großen Flocke haschte, um einmal ordentlich zu untersuchen, was denn darauf stünde; aber sie zerging ihm in der Hand, und er hatte nur einen hellen Wassertropfen.

Als die Mutter auf den Mittag Feuer anmachte und über das Dach des Häuschens blauer Rauch stieg, dachte sich Julerl, daß das eigentlich nicht sein sollte, weil ja die Himmelsbrieflein schwarz würden.

Das Schneien hielt an und die Kinder waren schon ganz naß, als sie die Großmutter zu Mittag in die Hütte brachte. Sie selbst fühlte Frost und bat die Waberl, ihr die Suppe heute an ihr Ofenbänklein zu bringen.

Spaß, Vergnügen.—**langen**, die Hände nach etwas ausstrecken.—**Blättchen**, hier die Flocken, die kleinen Figuren.—**Flankerln**, Flocken.—**auf jemand vergessen**, analog zu „auf jemand denken," dialektisch für „jemand vergessen."—**sagen ging**, schriftdeutsch wird gehen nur bei gewissen Verben, wie spazieren, schlafen, schwimmen und einigen andern, mit dem bloßen Infinitiv verbunden. Der Dialekt geht darin weiter.—**auf den Mittag**, in Vorbereitung auf den Mittag.

Nach dem Essen, als Waberl im Stall und am Herd fertig war, brachte sie einen Strohschaub und einen Bund Weidenruten in die Stube. Daraus flocht sie Brot-, Zeug-, Näh-, und Strickkörbe, die sie recht geschickt und zierlich zu formen verstand und welche für den Winter ihren Erwerb bildeten. Weit draußen, wo die hohen Berge aufhören und die Mürz fließt, wachsen die Weiden, und Mirtl brachte, wenn er von der „Rait" kam, immer einen Bund davon mit.

Die Kinder mußten Späne klieben und das Mädchen versuchte sich mitunter auch im Flechten, was aber immer viel zu locker wurde, weil seine Finger noch zu schwach waren. Der Hansl machte sich an die Großmutter; sie sollte wieder Märchen erzählen, oder sonst was, sie konnte so schön, daß man sich gar nicht satt hörte, und die Kinder aufjubelten oder sich nach Umständen wohl gar zu fürchten anfingen.

Die Großmutter wußte Sachen, die sich in der Gegend zugetragen hatten.

Wie's draußen aussah, das wußte sie freilich nicht; sie war ihr ganzes Leben in diesem Tale und kam nie weiter,

---

Strohschaub, ein Bündel langen, möglichst ungeknickten Strohs, das mit Flegeln oder auch mit einer Walze gedroschen ist. — **Weidenruten**, dünne Weidenstöcke womit die Strohkörbchen zusammengewunden werden. — **Erwerb**, Verdienst. — **bildeten**, waren. — **Mürz**, ein kleiner Fluß in Steiermark. — **einen Bund**, das Wort ist hier ein Maskulinum, im Schriftdeutschen gewöhnlich Neutrum. — **Späne klieben**, die Weidenstöcke spalten. — **locker**, lose. — **seine Finger**, beachte das Genus des Pronomens. — **machte sich an die Großmutter**, näherte sich ihr und bat sie. — **Märchen**, Geschichten von Elfen, Nymphen u. s. w. — **konnte so schön**, zu ergänzen: erzählen; gewöhnlicher wäre: sie konnte es so schön. — **Gegend**, Umgegend, Nachbarschaft. — **draußen**, in der Fremde, in der weiten Welt. — **freilich**, konzessiv = zwar. — **sie war in diesem Tale**, beachte das Tempus; statt kam hätten wir wohl besser war gekommen.

als ins Dorf und zur Kirche hinaus. Nur einmal, als sie noch jung war und in Zell eine „Ehrmesse“ (Primiz) gehalten wurde, war sie mit ihrem Manne dort. Das war so weit, daß sie unterwegs einmal bei fremden Leuten über Nacht bleiben mußten. Sonst hatte Großmutter von der Welt nichts gesehen und meinte, es werde auch nirgends so schön und gut sein als daheim im kleinen Tal bei den hohen Bergen. — Ihr Vater soll das kleine Haus vor der Schlucht, deren Felsen vor Wind und Wetter schützten, erbaut und sich von Wurzelgraben ernährt haben. Als er starb, erhielt sie das Häusl und heiratete einen jungen Mann, der oft in die Gegend kam, allerlei Kräuter sammelte und aus den Ameisenhaufen den „Waldrauch“ herauszog; mit letzterem trieb er Hausierhandel und setzte dieses Geschäft fort bis zu seinem Tod. Es war schon manches Jahr um, seitdem man ihn aus der Hütte fortgetragen hatte, da übernahm der einzige Sohn, der Mirtl, die Wirtschaft.

Aber der Mirtl befaßte sich nicht mehr mit den Wurzeln und Kräutern, sondern machte ein Flecklein Wald urbar, worauf Korn und Erdäpfel wuchsen. Am Bache, wo Wachhol-

---

Primiz, das erste Meßopfer eines neugeweihten katholischen Priesters. — **Großmutter**, der Artikel fehlt, wie auch im Englischen, weil das Wort als Eigenname behandelt wird. — **Wurzelgraben**, arme Leute graben in den Wäldern heilkräftige Wurzeln und suchen Kräuter, die sie in den Apotheken verkaufen. — **Waldrauch**, Harz, welches aus Tannen, Fichten, Kiefern schwitzt, öfter in Körnern abtropft und von den großen Ameisen in ihre Haufen getragen wird, woraus man es nach Martini (10. November) ausscheidet und als Mastik verkauft. Aus Mastik wird Räucherpulver oder auch Firnis gemacht. — **Hausierhandel**, Handel, bei dem der Händler, der Hausierer von Haus zu Haus geht. — **sich befassen**, sich beschäftigen. — **Flecklein**, ein kleines Stück. — **urbar**, von Bäumen frei, ackerbar. — **Korn**, Getreide.

der- und Hagebuttensträuche wucherten, haute er diese aus und verbrannte sie an der Stelle, damit durch das Feuer auch die Wurzel getötet werde. Darauf grub er den schwarzen Grund um und legte Gras- und Kräutersamen hinein, so daß in zwei Jahren fußhohes Futter wuchs. Jetzt brauchte er die Ziegen nicht erst in den Wald fortgehen zu lassen und sie den Gefahren vor Jägern und wilden Tieren oder eines Absturzes auszusetzen.

Wie Mirtl nun seine kleine Wirtschaft im Gedeihen sah, heiratete er ein armes Mädchen von Marwänden herüber, und die junge Hausfrau legte auch noch einen Gemüsegarten an und putzte das Häuschen heraus, daß es eine Freude war.

Da kam eines Tages der herrschaftliche Förster in das Tal und sah sich die Sache an und fragte den Mirtl, wer ihm denn erlaubt habe, hier auf fremdem Grund und Boden so zu wirtschaften. Der Wald und das Tal und Alles gehöre dem Baron von Scharfenthal und die Hütte stände nur aus Duldung da. Wolle er, der Mirtl, hier anbauen, so habe zwar der Baron nichts dagegen, nur müsse er sich zu Robot

---

Erdäpfel, Kartoffeln.— **wuchern,** üppig wachsen.— **Absturz,** Bergsturz, das Abfallen von Felsen und Erde an der Bergseite.— **Wirtschaft,** Bauerngut, Landwirtschaft.— **herüber heiraten,** durch die Heirat aus einem andern Dorf herüber holen.— **Gemüsegarten,** Garten mit Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Zwiebeln u. s. w.— **herausputzen,** sichtbar verschönern.— **herrschaftlicher Förster,** der Förster der vom Besitzer, in diesem Fall dem Baron von Scharfenthal, angestellt ist.— **wer ihm denn erlaubt habe,** das denn würde sich im Englischen schlecht wiedergeben lassen. Es deutet auf einen nicht ausgesprochenen Grund zu der Frage hin, etwa: Ich sehe, daß du dich hier angebaut hast: dann (= denn) ist die Frage: Wer hat es dir erlaubt? — **stände,** daneben auch stünde.— **aus Duldung,** weil der Baron es duldet, es erlaubt; weil er so gut ist.— **anbauen,** gewöhnlicher, sich anbauen.— **Robot,** ein slavisches Wort, Frohndienst; d. h. dafür, daß Mirtl sich anbaut, muß er für den Baron im Wald arbeiten.

in den herrschaftlichen Waldungen verpflichten. Das hatte Mirtl zusagen müssen, sonst wäre ihm alles weggenommen und zerstört worden.

Da nun aber draußen an der Mürz, wo der Baron Werke und Hämmer hatte, viel Holzkohlen verbraucht wurden, nahm der Waldherr Holzleute auf und schickte sie mit glänzenden Äxten in seine Hochwälder.

So hatte auch Mirtl — der nun nicht mehr gezwungen war, bei der alten Mutter zu Hause zu bleiben, weil sie und auch das Hauswesen die arbeitsame Waberl versorgte — im „Schlag" Arbeit erhalten und erhielt Taglohn. Es tat den Leuten daheim in der Hütte recht weh, wenn sie an den Hausvater dachten, der mit Schweiß und Lebensgefahr bei karger Kost die langen Tage draußen waltete und sich opferte für die wenigen Groschen, die er seinem Daheim brachte, und zum Vorteile eines reichen Mannes, der mit dem abgekargten Lohn des Arbeiters seine Hunde fütterte.

Waberl blickte trüb in den schneienden Nachmittag hinaus. Sie ließ ihr Flechtwerk ruhen, sie flocht und wob ihre Gedanken in den Winter, in die traurige Zeit, die heuer so lang' ausgeblieben und doch gekommen war.

---

sich verpflichten, sich etwas zur Pflicht machen, etwas versprechen, zusagen. — **Werke und Hämmer,** Eisenwerke in denen das Eisenerz geschmolzen und weiter verarbeitet wird. — **Hochwald,** Wald auf den Bergen. — **sie und das Hauswesen,** Akkusative. — **Schlag,** wo Holz gefällt wird. — **Taglohn,** Geld für die Arbeit eines jeden Tages. — **karge Kost,** geringe, ärmliche Speise. — **waltete,** arbeitete. — **sich opfern,** sich für die Seinen hingeben. — **Groschen,** eine alte Silbermünze, die zwölf Pfennige, etwa drittehalb Cent, wert war. — **abgekargten Lohn,** dem Lohn, den er dem Arbeiter hätte geben sollen, aber nicht gab, weil er karg, geizig war. — **trüb,** bedrückt, nicht froh und frei. — **Flechtwerk,** ihre Körbe.

„An was denkt Ihr denn, Mutter? Denkt Ihr, daß der Winter viel schöner ist, wie der Sommer?" Das sinnende Weib gab dem Knaben, der so fragte, keine Antwort. Es ging nun, der Großmutter ein Strohpolster unter das Haupt zu legen, weil diese bei ihrer Ofenbank eingeschlafen war.

Nun mußten die Kinder mäuschenstill sein, und sie schlichen auf den Zehenspitzen in das Vorhaus, wo sie wieder laut plaudern und scherzen durften.

Am nächsten Tag blieb die Großmutter im Bett, weil sie infolge einer kleinen Verkühlung ein wenig unwohl war. Sie war aber recht heiter und unterhielt die Kleinen, die heute doch nicht mehr ausgehen konnten, denn der Schnee war schon so tief geworden.

Die langen Äste der Tannen hingen schwer nieder und die Zaunstecken des Gärtchens hatten hohe Hauben auf. Nur zur Not ließ sich der Schnee noch ausfassen wenn Waberl vom Bächlein Wasser holen wollte. Das Bächlein war auch schon so verschneit, daß man es gar nicht sah und hörte, sondern es wie durch einen Kanal still dahin sickerte. Sonst war das Wetter nicht kalt, und es ging auch kein Wind, nur war der Himmel fortwährend grau und schwer.

An was, vielleicht gewöhnlicher **woran**. Was bedeutet das **denn**? — Kinder gebildeter Leute, die zu Haus das Schriftdeutsche sprechen, reden die Mutter und die andern nahen Verwandten gewöhnlich mit du, nicht Ihr oder Sie an. — **wie der Sommer**, nach dem Comparativ wäre die Partikel **als** gewöhnlicher. — **sinnend**, nachdenkend. — **Strohpolster**, Kissen aus Stroh. — **Haupt**, Kopf. — **mäuschenstill**, so still wie eine Maus. — **schleichen**, leise gehen. — **plaudern**, miteinander sprechen. — **Verkühlung**, Erkältung. — **heiter**, froh und freundlich. — **Zaunstecken**, Zaunpfosten. — **hohe Hauben**, hohe Kappen, Mützen aus Schnee. — **ausfassen**, wegschaufeln? oder, man konnte noch mit den Füßen den Boden erreichen. — **sickern**, langsam und schwer fließen.

„Aber die Knecht' werden ja völlig nit arbeiten können," meinte Waberl zur Großmutter, indem sie mit einem Besen den Schnee von den Schuhen kehrte. „Dann kommt der Mirtl noch vor dem Samstag heim," entgegnete diese, „das Holzen geht doch nit."

Großmutter blieb im Bett, es wäre ihr nur ein bißchen kühl und schwach, und versäumen täte sie ja nichts. —

So verging der erste Teil der Woche, und als es Donnerstag morgens wurde, war eine große Freude in der Hütte.

Die Kinder konnten in die Schuhe nicht hinein.

Oh, sie hatten gar nicht daran gedacht, oder hatten geglaubt, er könne in diesem Wetter doch nicht kommen. Es war Niklo, und der heilige Bischof war in der Nacht da gewesen und hatte Äpfel und Lebzelten in die Schuhe getan und der Großmutter ein schönes, buntes Kopftuch auf das Fenster gelegt. Julerl getraute sich die roten Äpfel gar nicht zu essen, sie meinte es sei schade, weil sie im Paradies gewachsen wären. —

Allein, so selige Freude heute auf den frischen Gesichtchen der Kleinen glänzte, so schwerer Kummer lag auf dem Herzen der Hausfrau. In Sorge stand sie mit der Schale Holundertee vor der kranken Großmutter und bot ihr zu trinken. Diese trank ein wenig und mußte immer wieder

---

völlig nit, gar nicht. — **kehren**, fegen. — **Holzen**, Holz fällen. — **wäre**, täte, Konjunktiv der indirekten Rede. — **kühl**, etwas kalt. — **versäumen**, zu tun unterlassen; beachte, wie hier, ähnlich wie im Englischen, das Verb mit tun konjugiert wird. — **bunt**, von vielen Farben. — **getraute sich nicht**, hatte nicht das Herz dazu. — **selige Freude**, himmlische Freude. — **Kummer**, Sorge. — **Schale**, Tasse. — **Holundertee**, Fliedertee.

einschlafen, wenn sie geweckt wurde. Sie war so müde. Mitunter lispelte sie leise, daß ihr Sohn kommen möge, und daß ihr kühl sei. Dabei hatte sie eine glühende Stirne und heiße Hände. Waberl legte der Kranken Sauerteig auf, daß die Hitze vergehe. Die Großmutter ließ es geschehen, und einmal sagte sie, wie im Träumen, jetzt werde sie wieder jung und habe rote Wangen wie vor vielen Jahren, als sie den Josl zum Mann genommen. Er sei zwar schon gestorben, aber sie werde ihn doch wieder nehmen.

Über Nacht war sie so geworden, und Waberl wußte sich vor Angst nicht zu helfen, und sie ging in den Ziegenstall und weinte und betete, daß ein Schreckliches doch nicht über ihr Haupt kommen möge. Mit Angst und Hoffnung sah sie dem Samstag entgegen. Wenn doch nur das Schneien aufhörte, daß nicht etwa alle Wege und Pfade — sie wagte das Weitere gar nicht zu denken, — und der Schneefall dauerte fort.

Es waren keine großen, breiten Flocken mehr, die da fielen, nein, es war wie ein dichter Nebel und Staub, was nun niederging, daß man selbst die nächsten Bäume kaum sehen konnte. Das Bänklein vor der Tür war längst unter Schnee, und Waberl meinte bei sich, jetzt müsse es doch bald aufhören, denn über das Bänklein sei der Schnee sonst auch in dem tiefsten Winter selten gegangen. Die zwei Nebenfensterchen in der Stube, die gegen die Schlucht sahen, waren

---

lispeln, undeutlich sprechen. — **glühende Stirn**, sehr heißen Kopf. — **Sauerteig**, leavened dough. — **ließ es geschehen**, es war ihr einerlei, ob es getan wurde oder nicht. — **Josl**, Joseph. — **wußte sich nicht zu helfen**, wußte nicht, was zu tun. — **ein Schreckliches**, etwas Schreckliches, natürlich der Tod der Großmutter. — **verschneit**, mit Schnee bedeckt. — **im tiefsten Winter**, es war jetzt der Anfang des Winters.

bereits verschneit, und wenn man durch die anderen hinaussah, hatte man die gleiche Schneehöhe mit den Fenstern, so daß der Hansl einmal verwundert ausrief: „Mutter, unser Haus ist in die Erden gesunken!“

So war es Freitag abend geworden und das Schneien hatte endlich aufgehört. Nun, da man wieder klaren Blick hatte, sah man erst die ungeheueren Schneemassen, die im Sonnenuntergehen gar rosig schimmerten. Fremde Vögel flatterten auf den Bäumen umher, wie man sie sonst nie in der Gegend sah, und sie hatten ein gar eigenes Gezwitscher.

Später wurde es ruhig und es ging der Mond auf. Auch die Sterne sah man; es war eine heitere Nacht.

Waberl saß am Bette der Kranken und blickte traurig auf die abgespannten Züge. Sie schlummerte, nur als jetzt der Mondschein langsam auf ihre Wangen rückte, erwachte sie und lächelte. — „Er sieht mich schon an,“ lispelte sie, „aber er hat ein bleiches Gesicht. — Die Sonne, die möcht' ich wohl auch noch einmal sehen!“

Die Großmutter sagte dieses mit einem Ton, der die arme Waberl schier zum Tode erschreckte. Waberl verhüllte darauf das Fenster mit einem blauen Tuche, daß der Mond nicht so hereinscheinen konnte.

„Gelt, die Kinder schlafen schon?“ fragte dann die Kranke vollständig wach.

---

in die Erden, alte Form des Akkusativs. Früher wurden die schwachen Feminina auch im Singular dekliniert. — **abgespannte Züge**, müder, abgelebter Gesichtsausdruck. — **rückte**, sich fortbewegte. — **schier**, fast, beinahe. — **verhüllte**, bedeckte. — **Gelt** wird in Fragesätzen gebraucht, in denen der Sprecher andeutet, daß er die Antwort zu wissen glaubt, und auf einen bejahenden Satz ein Ja, auf einen verneinenden ein Nein erwartet. — **vollständig**, völlig, ganz.

Sie ruhten neben in ihrem Bettchen, wie zwei Engelchen hold, und hielten sich umschlungen.

Die Großmutter griff nach der Hand ihrer Schwiegertochter: „Waberl, sei nit traurig; 's geht alles gut aus. Noch verlaßt euch die alte Mutter nit, schau, ich hab euch ja alle gern. Bleibt nur so und schaut auf die Kinder, das bitt' ich euch! —"

Waberl schluchzte, die Kranke blickte ihr starr in's Gesicht, dann lispelte sie: „Trinken!"

Die Tochter reichte ihr das Preißelbeerwasser, das kühlend und stärkend wirkt, und die Greisin nahm ein paar gierige Züge. „Jetzt ist mir besser, viel besser," hauchte sie, auf das Polster zurücksinkend — „geh, leg' dich nieder, Waberl, bist auch müd; ich werd's schon sagen, wenn ich was will."

Bald darauf schlief sie ruhig ein.

Waberl horchte dem Atem, er war viel ruhiger und geregelter. 's wird doch wohl, dachte sich das besorgte Weib, mich deucht', 's wird ein wenig besser, — nein, da wär ich

---

neben, gewöhnlich Präposition, hier Adverb, gleich daneben, nebenan. — **hold,** lieblich. — **es geht gut aus,** es nimmt ein gutes Ende. — **verlaßt,** schriftdeutsch verläßt. — **schaut auf die Kinder,** habt gut acht auf die Kinder. — **starr,** fest, steif, regungslos. — **Preißelbeerwasser,** Preißelbeeren sind unsern cranberries ähnlich, aber etwas kleiner und zarter. — **gierige Züge,** sie zog, trank das Wasser gierig, eifrig aus dem Glase. — **hauchte sie,** sie sprach ohne daß die Stimme deutlich anklang. — **schon,** das Wort läßt sich schwer im Englischen wiedergeben, und die Bedeutung ist nicht leicht genau zu bestimmen. Es drückt aus, daß man auf etwas rechnen kann, daß man es mit Ruhe abwarten kann. Es steht so namentlich wie hier, in Sätzen, die einen andern beruhigen sollen. — **horchte dem Atem,** hörte aufmerksam auf den Atem. — **geregelt,** nicht bald schnell und dann wieder langsam. — **es wird doch wohl** [gut ausgehen]. — **mich deucht,** eine nach dem Präteritum gebildete Nebenform „zu mich dünkt".

aber froh! 's wird doch wohl; und morgen kommt ja der Mirtl. — Sie besprengte nun die Schlafenden mit Weihwasser und machte ein Kreuz über alle drei. Bald darauf war der Kienspan im Holzknechthäusel verloschen.

Wie sie nun ruhten, die vier Menschenherzen, und träumten freudig und bang — und die Wanduhr tickte, und der Mond strahlte still durch die Fensterlein, da zog ein Engel durch die Stube, drückte einen Kuß auf die Lippen der schlummernden Greisin und verhüllte das Antlitz. —

Ein leiser Windstoß, der am Fenster klirrte, weckte Waberl auf. Sie machte Licht, um nach der Kranken zu sehen. Diese schlummerte.

In der Stube war's kühl geworden und Waberl wollte der Großmutter ihre Decke bringen. Die Großmutter hatte jetzt einen leichten Schlaf, keine Beschwerde im Atemholen.

So süß hatte sie schon lange nicht geruht, nie in ihrem Leben. Sie war eingegangen zur großen Ruhe.

Der Kienspan flackerte rot und düster, als wollte er ein bleich gewordenes Antlitz wieder färben . . . .

Julerl lächelte im Traum und schmiegte sich an den Hals des Brüderleins. Und Waberl war hingesunken auf den Lehnstuhl und verbarg ihr Gesicht. Ihre Lippen zuckten, sie

---

besprengte mit Weihwasser, geheiligtes Wasser, womit auch der Priester die Gemeinde besprengt. — **Greisin**, eine alte Frau mit greisem, grauem Haar. — **verhüllte das Antlitz**, bedeckte sich das Gesicht. — **klirrte**, ein Geräusch machte, das Fenster schüttelte. — **ihre Decke**, d. h. Waberl's Decke. — **Beschwerde im Atemholen**, sie atmete nicht mehr schwer und mit Mühe, sondern leicht. — **schmiegte sich an**, legte ihr Köpfchen dicht an seinen Hals. — **Lehnstuhl**, großer Stuhl mit Armlehnen. — **zuckten**, bewegten sich krampfhaft, ohne daß sie es wollte.

hatten keinen Laut, ihr Auge hatte keine Träne — alles, alles im Herzen! —

Der Kienspan verlosch, aber die Kohle glimmte noch lange, wie das Gedenken der Liebe an ein verblichenes Herz. —

— — — — — — — — — — — — —

An den Fenstern blühten wundervolle Eisblumen und durch dieselben schimmerte die Morgenröte.

Waberl ging und machte Feuer in dem Ofen und molk die Ziegen zur Suppe für die Kinder. Die Ziegen gaben heute weniger Milch als sonst; vielleicht weil Waberl nicht sang? Als die Kinder erwachten, sagte sie, sie sollten heute still sein und beten, es sei die Großmutter gestorben. Darauf durften sie die Leiche ansehen und Hansl sagte, sie sei nicht gestorben, sie sei ja noch da und schlafe nur. Dann küßte Waberl ihre Kinder und konnte endlich weinen.

Nun holte sie ihren Wachsstock aus dem Kasten hervor, und als sie die Leiche mit einem Linnen überdeckt hatte, zündete sie den Wachsstock an und stellte das kleine Kruzifix dazu, das sonst auf dem Hausaltar stand. Dann tat sie ihre Arbeiten, wie sonst jeden Tag, und dachte fortwährend an den Abend, wenn er kommen und es sehen werde.

Draußen ging ein kalter Wind und fegte an den Schneemassen und wehte ihn in alle Fugen und an die Fenster, daß es ganz dunkel wurde im Häuschen und das Wachslicht einen gar eigenen Schein an die Wand warf.

---

glimmte, gewöhnlicher wohl glomm. — **verblichenes Herz**, gewöhnlich spricht man von einem verblichenen Menschen, oder Gesicht; verbleichen heißt blaß, farblos werden, kann also kaum vom Herzen gesagt werden. — **Wachsstock**, Wachskerze, die bei einer Leiche angesteckt und bis zum Begräbnis brennend erhalten wird. — **einen eigenen Schein**, ein sonderbares Licht.

Die Kinder fürchteten sich und gingen zur Mutter in die kleine Küche. Dort kauerte sie am Herdfeuer und betete, und die lustig flackernde Flamme heimelte sie an und erleichterte ihr Herz.

So erwartete sie den Abend. Er kam, aber — Mirtl kam nicht. — Lange war die Stunde schon vorüber, um welche er sonst an die Tür klopfte, sein Weib und sein Mütterlein begrüßte und die Kleinen an den Schnurrbart drückte. Heute war diese Stunde schon längst vorüber. Er konnte ja nicht kommen, es war unmöglich; der Schnee lag klaftertief und vom Schlag bis zur Hütte hatte man im Sommer gute drei Stunden.

Vielleicht hatte er's versucht, und er ist weiter gewatet und weiter, bis er immer mehr einsank, ermüdet ein wenig ausruhen wollte und einschlief und — verweht wurde. — — —

Sie tot, und begraben mit ihr im Schnee, getrennt von ihm und von aller Hilfe und von allem menschlichen Trost!

Solche Gedanken folterten das arme Weibesherz. Waberl stürzte zum Fenster, riß es auf, als wollte sie zu Hilfe rufen die Bäume, den ganzen Wald und Erde und Himmel! Dann schwankte sie wieder zur Herdlehne und zog die Kinder an die stürmende Brust, als seien sie nunmehr ihr einziges und allereinzigstes, an dem sie Gattentreue und Mutter-

---

kauern, hocken, zusammengedrückt sitzen. — **anheimeln,** das Ungewohnte, das Furchterregende beschwichtigen. — **klaftertief,** Klafter ist ein Maß, so weit ein Mann mit ausgestreckten Armen reichen kann. — **foltern,** quälen, martern. — **stürzte zum Fenster,** rannte ans Fenster. — **schwanken,** sie war kaum imstande zu gehen vor Angst. — **Herdlehne,** namentlich wo Kinder im Haus sind, wird um den Herd oft ein Gitter angebracht. — **die stürmende Brust,** die unruhige, hülflose Brust. — **Gattentreue,** ihre Liebe zu ihrem Mann, den sie für tot hielt.

verehrung, in unendlicher Kindesliebe vereinigt, zu verschwenden habe! —

Die Herdflamme war ausgegangen. Sie sah es nicht, sie hielt die Kinder in den Armen und barg ihr Gesicht in die jungen Locken. — Da klopfte es an der Tür.

Waberl sprang auf: „Da ist er, Gott sei Lob und Dank!"

Sie zündete einen Span an und ging zu öffnen. Die Türe wollte nicht aus den Riegeln; von außen drückte eine zu große Schneelast an dieselbe. Jetzt wich sie: „Endlich bist du da, Mirtl, grüß dich zu tausendmal Gott!" jubelte sie dem Eintretenden klagend entgegen. Dann stieß sie einen Schrei aus und der Span entfiel ihrer zitternden Hand.

Es war nicht Mirtl; es war ein fremder Mann.

Dieser sagte: „Beruhigt Euch, gute Frau; ich bitt' Euch nur um ein Lager für diese gräßliche Nacht."

„Ja, bleibt, aber mein Mann, — kommt er auch? Habt ihn nit gesehen; wißt nichts von ihm? Ich bitt' Euch!" jammerte Waberl.

„Ich kenn' ihn nicht."

Mutterverehrung, ihre Achtung und Liebe für die Schwiegermutter, die tot war. — **aus den Riegeln**, wollte sich nicht öffnen lassen; die Riegel sind Bolzen, die zum Verschließen gebraucht werden. — **Schneelast**, Gewicht von Schnee. — **Jetzt wich sie**, d. h. die Schneelast. — **Grüß dich Gott**, süddeutscher Gruß; in Norddeutschland sagt man Guten Tag u. s. w. — **jubeln**, fröhlich ausrufen. Der Jubel, die Freude, erklang aus ihrer Stimme; die Klage aus der ungewöhnlichen Form des Grußes: „Grüß dich zu tausendmal Gott," statt des einfachen „Grüß Gott!" — **einen Schrei** der Angst und Enttäuschung. — **sich beruhigen**, ruhig werden, ohne Furcht sein. — **Lager**, ganz einfaches Bett. — **gräßlich**, schrecklich, fürchterlich. — **Habt ihn nit gesehen**, das Pronomen Ihr wird beim Sprechen vielleicht nicht ganz ausgelassen, klingt aber nur ganz leise an. — **jammern**, klagend sprechen.

„Ihr kennt ihn nit, meinen Mann, den Holzknecht Mirtl? Ja, seid Ihr nit vom Dorf herein?“

„Mirtl! der Holzknecht Mirtl ist Euer Mann?“

„Nit wahr, ’s hat ihn nit verschneit! — oder hat’s ihn? sagt es nur gleich heraus, ich ertrag’ es schon — ich ertrag’ alles! — alles!“

Die Kinder weinten. Der Fremde suchte das aufgeregte Weib zu beruhigen und sagte, daß Mirtl nicht tot sei, daß er kommen werde, er habe ihn gesehen, auch gesprochen — im Schloß — im Dorf draußen, aber heute könne er nicht mehr kommen, heute nicht mehr. Grüßen ließ’ er sie. — Dabei war der Mann selbst aufgeregt und schüttelte mißmutig den Schnee von den Kleidern, lehnte den Stock und ein Gewehr an die Wand und warf den Hut mit seinem hohen Federbusch auf die Bank, die ihm das nun etwas beruhigte Weib zum Niedersitzen hinstellte.

Der Fremde war ein großer, schöner Mann in eleganter Jagdkleidung und mit langem Knebelbart, an dem noch Eis hing. Die Kleinen fürchteten sich vor ihm, bis er jedem ein freundliches Wort gab.

Waberl stand am Herd und blies die Glut an. „Mögt Ihr doch eine Suppe?“

„Dank Euch; habe ein bißchen Schnaps bei mir. Aber das ist Euch eine verdammte Geschichte, hab’s noch nicht erlebt

---

Nit wahr, hier fast um die erwünschte Antwort bittend. — **oder hat’s ihn [verschneit]**, im schriftdeutschen würde man lieber auch das **ihn** noch auslassen. — **schon**, Bedeutung? — **grüßen ließ’ er sie**, er sende ihr einen Gruß. — **aufgeregt**, unruhig. — **mißmutig**, ärgerlich. — **Stock**, langer Alpenstock. — **Knebelbart**, Schnurrbart. — **die Glut**, das schwelende Feuer, das nicht hell brennt. — **verdammte Geschichte**, eine böse Sache; der Fremde flucht mehr als man von einem gebildeten Mann gern hört.

so. Soll der Teufel alle Jägerei holen! — 's war aber nicht so arg heut' morgens, und neuer Schnee, sagt man, ist des Hasen Weh; 's ging auch ganz vortrefflich bis in den Mittag hinein — schieß' sogar ein Tier. Verlier' ich Euch mein Gefolge und finde in diesem Höllengestöber die Spur von keinem Teufel. Meint Ihr, der Hund käm' mir nach, oder ich hört' wenigstens 'nen Schuß? — Nein. Ich geb' Notschüsse und verpuff mein Pulver bis auf den letzten Kern. Umsonst! Als ob sie alle die Erd' verschlungen hätt', die Sakramenter. Gab Euch ein gut Stück Arbeit, bis ich da vom Kamm 'rab komm! Ist doch der Schnee bald mannstief! Fall ein dutzendmal bis unter die Arme ein und wie's nun gar finster wird — mein' schon, 's ist aus mit mir — seh' ich zum Glück das Licht Eurer Hütte. — Wie weit rechnet Ihr bis da zur Schlucht 'nein, Frau?“

„Mein Gott, hat unsere alte Mutter nit mehr braucht, als eine kleine Viertelstund.“ —

---

so arg, so schlechtes Wetter. — **des Hasen Weh**, sein Tod, weil der Hase im neuen Schnee nicht leicht fort kommt. — **Tier**, bedeutet in der Jägersprache ein Reh oder einen Hirsch. — **Verlier' ich Euch mein Gefolge**, in älterer Zeit konnte das flektierte Verbum (verbum finitum) jederzeit in einem Aussagesatz am Anfang stehen. Jetzt stellen wir in ähnlichen Fällen gewöhnlich das inhaltlose es (im Englischen das gleich inhaltlose **there**) voran, außer wenn das eigentliche Subjekt des Satzes ein Pronomen ist. — **Euch**, sogenannter ethischer Dativ. — **Gefolge**, die Diener, die ihn begleitet hatten. — **Höllengestöber**, höllisches, fürchterliches Schneegestöber, Treiben des losen Schnees. — **keinem Teufel**, von keinem der Jäger. — **Notschüsse**, Schüsse, durch die er dem Gefolge seine Not, seine Gefahr andeuten wollte. — **verpuffen**, nutzlos verschießen. — **verschlingen**, verschlucken, als ob die Erde einen Mund hätte. — **die Sakramenter**, wieder eine Verwünschung. — **Gab Euch** etc.: es gab [Euch], es war ein gut Stück Arbeit, schwere Arbeit. — **Kamm**, Gipfel. — **mein' schon** etc., ich meinte schon, ich müßte sterben, umkommen. — **braucht** statt gebraucht.

„Und ich wat' Euch gute zwei Stunden da 'raus. Sakra! Ich spür' ja gar keinen Finger und keine Zehe mehr!“

„Zieht Euere Schuh aus und setzt Euch auf den Herd da — ich bring Euch Schnee herein, der zieht die Gefrür aus — so! Aber zieht doch den Rock aus, er ist ja pritschnaß, ich geb' Euch eine Joppen von mein' Mann. — Mich deucht, wann der Mirtl doch nur auch da wär!“

„Kommt morgen! Ein paar Schneereif', Frau, sind gewiß im Haus? sonst könnt ich kaum fort; es werden aber schon meine Leut' kommen.“

So wurde geholfen und gesprochen und beraten. Hernach aßen die drei ihre Suppe und beteten laut ihr Tisch- und Abendgebet. Dem Fremden kam das recht eigen vor, und wie die Kleinen so unschuldig aufblickten und noch ein Vaterunser für die Großmutter, die gestorben, und für den Vater, der nicht gekommen sei, beteten, bekam's ihn wie ein Zittern im ganzen Leib, und als müsse er fort, in der Nacht noch, augenblicklich, und befehlen und erlösen. —

Nach dem Gebet fragte Waberl den Fremden, ob er gleich schlafen zu gehen wünsche, sie trage ihm Stroh in die Küche; oder ob er mit in die Stube gehen wolle, sie und die Kinder würden heute durch die Nacht aufbleiben, weil sie einen Toten hätten.

---

waten, langsam Schritt für Schritt wie in tiefem Wasser gehen. — **Sakra** = Sakrament; wieder ein Fluch. — **spür'**, fühle. — **die Gefrür**, den Frost. — **pritschnaß**, durchnaß. — **Joppen** = Joppe, Jacke. — **mein'** verstümmelt aus meinem — **wann**, statt wenn. — **kommt morgen**, er kommt. — **Schneereifen**, Schneeschuhe. — **die drei aßen**, der Herr hatte dankend abgelehnt. — **eigen**, sonderbar. — **Vaterunser**, das Gebet des Herrn; der Anfang lautet im Lateinischen Pater noster und wurde deshalb von alten Übersetzern mit Pater unser statt Unser Vater gegeben. — **bekam's**, überkam es. — **Leib**, Körper.

Das war eine neue Überraschung für den Mann und er wollte den Toten sehen.

Der Mann stand, fern von seinen Prachtgemächern und seinem Überfluß, in der Wildnis, mitten in einer Hütte voll Armut und Not und Grauen, und starrte in das stumme Totenantlitz der Greisin und in die abgehärmten Züge seiner Wirtin und in die frommen Engelsgesichtchen der beiden Kinder.

Es war ein tiefes Schweigen, ein allgewaltiger Augenblick — der Mann sank wie gebrochen auf einen Stuhl und verdeckte mit den Händen seine Augen, daß er nichts, gar nichts mehr sehe.

Aber draußen um die Hütte herrschte ein fürchterlicher Sturm, ähnlich dem in seinem Herzen. Das Rauschen der Tannen, das Tosen an den Pfählen und Wänden der schutzlosen Hütte drang schauerlich an ein ungewohntes Ohr.

Aber Waberl hörte von all' dem nichts. „Gelt, guter Herr," sagte sie, als sie die Erregung des Fremden gemerkt hatte, „gelt? Mein lieber Gott, er hat sie noch so gesund

---

Überraschung, etwas Unerwartetes. — **Prachtgemach**, ein Zimmer, das reich und bequem ausgestattet ist. — **Überfluß**, Fülle, Reichtum, mehr als genug. — **Not**, Angst und Sorge, namentlich um Mirtl. — **Grauen**, ein bedrückendes Gefühl, hier angesichts des Todes. — **starren**, fühllos hinschauen. — **stumm**, sprachlos und ausdruckslos. — **abgehärmte Züge**, ein Gesicht, das die Spuren der Sorge und der Not zeigt. — **sehe**, Konjunktiv im Absichtssatz. — **Tosen**, wildes, lautes Geräusch. — **schauerlich**, fürchterlich, greulich. — **ungewohntes Ohr**, all dies war neu, ungewohnt für sein Ohr. Sein schönes Herrenhaus lag geschützt. — **Gelt**, Waberl meint, die Erregung des Mannes sei nur das des Mitleids und der Trauer, und in dem „Gelt" sagt sie ungefähr: „Ich habe ein gutes Recht, trostlos und traurig zu sein, nicht wahr?" — **Mein lieber Gott**, das sagt wohl auch eine fein gebildete Dame, ohne gegen den Anstand zu verstoßen.

und wohlauf verlassen und im Fortgehen noch gesagt: Werdet mir nit älter derweil, Mutterl, und bleibt alleweil lustig! — Und jetzt ist's so. Nein, der wird aber hausen (sich grämen)!"

Hansl war auf dem Stuhl eingeschlafen und Waberl brachte die Kinder in's Bett.

Der Fremde kauerte im Winkel hinter dem Ofen und horchte dem nächtlichen Sturm. Die Fenster waren verweht und verfroren. Waberl bat den Mann, daß er schlafen gehe und nicht etwa auch noch krank werde, er sehe so unwohl aus. Aber der Fremde sagte, daß er doch nicht schlafen könne.

Nach Mitternacht ließ der Sturm nach und man hörte ihn nur mehr von der Ferne wie ein dumpfes Nachdonnern nach einem Gewitter.

Dem Manne waren endlich die Augen zugefallen; aber Waberl saß bei der Leiche und betete. Die Lider waren ihr schwer — sie verlor sich und träumte unzusammenhängende Bilder aus heiteren Zeiten. Da hörte sie aus Fernem gleichmäßige Schritte, die immer näher und näher kamen. Waberl fuhr plötzlich auf. Sie hörte nichts sonst, als das Ticken der Uhr. Das Weib schaute auf die schlummernden Kleinen und drückte auf die Wangen einen Kuß, in welchem alle Freude und aller Schmerz des Mutterherzens aufgelöst waren.

---

er hat sie gesund verlassen, er, Mirtl, hat die Mutter als gesunde Frau verlassen. — **wohlauf**, gesund, munter. — **derweil**, unterdessen, inzwischen, bis ich wiederkomme. — **alleweil**, immerzu. — **Winkel**, eine Ecke. — **dumpfes Nachdonnern**, wie das letzte undeutliche Rollen nach einem Gewitter. — **Leiche**, ein toter Körper. — **sie verlor sich**, schlief halb ein, ohne es zu wissen. — **heitere Zeiten**, fröhliche Zeiten. — **Fernem**, aus der Ferne. — **auffahren**, aufschrecken, aufspringen, zucken.

Der Fremde mußte schwere Träume haben, er war sehr unruhig und seufzte. Waberl war besorgt um ihn und dachte bei sich, wie es doch gut sei, daß er gekommen. Er war ihr ein Trost in diesen Schrecknissen, die sie allein wohl kaum zu ertragen vermeint. War es wer immer, er werde das ja endlich wohl sagen, er sei nun Hausfreund und müsse helfen, helfen, bis Mirtl da und alles wieder besser wäre.

Es mußten dicke Wolken am Himmel hangen, es wollte in solchem Wetter nicht recht Tag werden.

Der fremde Mann erwachte auf seiner Bank, rieb sich die Augen und entsann sich seiner Lage. „Will denn diese gottverdammte Nacht kein Ende nehmen?“ murmelte er aufspringend und auf seine Uhr sehend. Sie mußte von der Nässe gelitten haben und stand. Die Wanduhr zeigte im düsteren Schimmer des Wachslichtes die achte Morgenstunde.

Waberl, die an der Wand herum gegangen war und die Fenster geprüft hatte, rang sprachlos die Hände.

„Was habt Ihr denn schon wieder?“ fuhr sie der Fremde an, „ob's nicht licht wird in diesem Loch, frag' ich Euch!“

Da wankte das trostlose Weib auf ihn zu: „Flucht nit, wir sind verschneit und verweht.“

„Verschneit? Was habt Ihr da gesagt! Verschneit und verweht?“

---

besorgt sein, sich Sorge machen. — **Trost**, Beruhigung. — **Schrecknis**, furchterregende Umstände. — **War es wer immer**, wer es auch sein mochte. — **entsann sich seiner Lage**, erinnerte sich, in welcher Lage er war. — **murmeln**, brummen. — **Nässe**, Substantiv zu naß. — **die Uhr stand**, sie lief oder ging nicht. — **düsterer Schimmer**, unfreundliches Halbdunkel. — **was habt Ihr wieder**, was ist wieder, was kümmert Euch wieder. — **Loch**, ein grober und höchst herzloser Ausdruck. — **wanken**, unsicher gehen.

Er rannte wie wahnsinnig zu den Fenstern. Verschneit und verweht! Abgeschlossen von aller Menschenhilfe, gehüllt in ewige Nacht — lebendig begraben, — verhungernd — zerschmettert, wenn das Dach seiner unberechenbaren Last weicht und einstürzt. Verschneit und verweht! —

Und es blieb Nacht in der Hütte.

Der Fremde hatte sich ausgetobt. Jetzt saß er am kleinen Tisch und starrte sprachlos in die Flamme des Kienspans. Waberl mußte ihn trösten. Sie sagte, daß man durch den Rauchfang Tag schimmern sehe, und daß Mirtl schon kommen werde, um sie alle zu erretten.

Da lachte der Mann auf. Es war fürchterlich, wie er auflachte und das Weib und die Kinder erschreckte. „Heute noch nicht," murmelte er dann.

Nun machten sie Versuche, ob denn nirgends ein Ausweg. Sie öffnete die Tür; eine Schneemasse stürzte in das Haus, aber es blieb dunkel über derselben. Sie mußten tief liegen. — Durch den engen Rauchfang hinauszukommen, war unmöglich. Alles Raten und Anstrengen vergebens.

Die Kinder hatten zuerst ihren Spaß, daß es heute finster bleibe; sie löschten in der Küche den Span aus und spielten „blinde Kuh." Als aber die Mutter sagte, daß sie beten sollten zum lieben Gott um Hilfe und Errettung, sonst müßten

---

gehüllt, bedeckt. — **zerschmettert,** zerdrückt. — **unberechenbare Last,** ein Gewicht so groß, daß man es nicht abschätzen, abwägen kann. — **weichen,** nachgeben. — **austoben,** er hatte geflucht und gescholten bis er endlich merkte, daß es nichts nützte. — **Waberl mußte ihn trösten,** er hätte sie ermutigen sollen. — **Rauchfang,** Schornstein über dem offenen Herd. — **Raten, Anstrengen,** beraten und Versuche machen. — **blinde Kuh,** ein Spiel, ähnlich unserm blind man's buff.

sie alle mitsammen sterben, da wurden sie denn doch ein wenig traurig.

Waberl war ein starkes Weib und hatte sich Fassung errungen. Sie ordnete alles neu an und dachte nach, wie es jetzt werden müsse. Lebensmittel waren im Hause, sie müsse nur sehr sparsam damit umgehen. Die Ziegen geben ja täglich Milch, und wenn's darauf ankäme, auf ein paar Wochen Fleisch. Brennholz lag im Vorhaus, und wenn dieses verbraucht, wolle sie die Wand zwischen Stall und Futterkammer angreifen. Und endlich müsse doch ihr Mann und Hilfe vom Dorfe kommen.

Vor allem beschloß Waberl, die Leiche der Großmutter mit Hilfe des Fremden auf den kühlen Vorboden zu schaffen.

Nach alledem schmeckte bei Tisch die Erdäpfelsuppe recht gut, aber der Fremde aß nichts, sondern versuchte nur einmal aus seiner Pfeife, welche reich und zierlich beschlagen war, zu rauchen. Dabei hing er seinen Gedanken nach. — Wird er wohl kommen? Nein, vor drei Tagen gewiß nicht. O Hohn des Schicksals! Das ist zu viel! Laß mich doch nicht so elendiglich verderben. — Wird man mich nicht suchen?

---

mitsammen, zusammen. — **Fassung,** Sammlung, Mut und Ruhe. — **anordnen,** Pläne machen. — **Wand zwischen Stall und Futterkammer,** Haus und Stall waren wohl zusammen, oder wenigstens in ganz geringer Entfernung voneinander gebaut. — **Futterkammer,** der Teil des Hauses, worin Hafer u. s. w. für die Ziegen aufbewahrt wurde. — **angreifen,** zu verbrennen anfangen. — **Vorboden,** der Boden, der zweite, unbewohnte Stock, vorn unter dem Dach des Hauses. — **schaffen,** tragen. — **Erdäpfelsuppe,** Kartoffelsuppe. — **beschlagen,** mit Silber geschmückt. — **seinen Gedanken nachhangen,** für sich hin denken, ohne sich stören zu lassen. — **Wird er wohl kommen,** d. h. Mirtl. — **Hohn des Schicksals,** bitterer Spott des Schicksals. — **elendiglich verderben,** traurig zu Grunde gehen, umkommen.

Hunderte werden es, aber sie werden mich in diesem Schneegrabe nicht finden.

Den andern Tag war der Fremde endlich heiter und spielte mit den Kindern und sagte, sie sollten ihn den Vetter Franz nennen; zu Hansl sagte er besonders, er werde noch sein Firmpate werden. Waberl versicherte er, daß Mirtl in einigen Tagen ganz gewiß kommen werde und sie möge in der Weile nur auf das Feuer achtgeben und wohl nachsehen, daß das Wachslicht am Vorboden nicht Schaden tue.

Der Mann aß nun auch, wenngleich wenig, von der Milchsuppe und den Kartoffeln und trank zu Durst mit den anderen Wasser von aufgelöstem Schnee. Dabei lächelte er wehmütig und sagte, die Kinder streichelnd, sie würden mitsammen schon noch einmal was anderes bekommen. Fluchen hörte man ihn nicht mehr.

So ging wieder ein Tag dahin und die Bewohner der Hütte gewannen den „Vetter Franz" recht lieb. Er wußte Geschichten zu erzählen und wie es draußen in der Welt und bei den reichen Menschen zugehe. Er zeigte ihnen seine Sackuhr und sagte, daß das, woraus das Gehäuse gemacht, Gold wäre. Sein Gewehr mußte er ihnen auch zeigen und erklären, und er fragte, ob denn der Vater keines habe.

Firmpate, ein Pate bei der Firmelung, statt bei der Taufe; die Firmelung wird in katholischen Gegenden etwa im 14. Lebensjahr vollzogen. Die Paten geben Geschenke. — **zu Durst,** für den Durst. — **wehmütig,** schwer zu übersetzen; die Wehmut ist eine sanfte, und dabei eher angenehme als unangenehme Traurigkeit. Es tat dem Mann leid, daß es den armen Leuten so schlecht ging, aber zugleich freute er sich, weil er beschlossen hatte, daß es ihnen in Zukunft besser gehen sollte, und wohl auch, weil er sah, wie zufrieden sie bei allem waren. — **streichelnd,** liebkosend. — **Sackuhr,** Taschenuhr.

Die Kinder sagten Nein, aber Waberl erzählte, daß Mirtl wohl einmal eines gehabt habe, als noch Wölfe im Gebirge waren und böse Leute in der Gegend herumstrichen. Da sei aber der herrschaftliche Förster gekommen und der habe es mit fortgetragen, weil Unsereins, der mit der Jagd nichts zu tun, kein Gewehr haben dürfe. Zwar aufrichtig: Der Mirtl hätte wohl noch eins.

„Es gibt ja eine solche Unmasse von Wild in diesen Bergen herum; Euer Mann wird doch die Gelegenheit so dann und wann benützen?“ fragte der „Vetter.“

„Zu brauchen hätten wir schon was,“ meinte das Weib.

Der Fremde sah dem Span zu, dessen Kohle sich so merkwürdig ringelte. Hansl war noch im Anschauen und Untersuchen der Uhr begriffen und fragte, „ob's denn mehr solche Sachen in der Welt gäbe?“

„Bei allen reichen Leuten, mein Kind,“ gab der Mann lächelnd über diese junge Einfalt zur Antwort.

„Ei, so sag' mir einmal, Vetter Franz, wie wird man denn ein reicher Mann?“

Was sollte der Fremde wohl darauf antworten? Aber Julerl tat's für ihn. „Ein reicher Mann, Hansl?“ meinte sie, „wenn man ein Schloß nimmt und braucht die Leut' zum Roboten.“

Der „Vetter“ war ernst und nahm die Kinder auf seinen Schoß. Er küßte sie und tat im Herzen ein heiliges Gelöbnis.

---

herumstreichen, ziellos herumlaufen. — **unsereins,** einer von uns, einer wie wir sind. — **Unmasse,** zahllose Menge. — **Wild,** Tiere, die der Jäger schießt. — **brauchen,** wir hätten allerdings oft das Wild nötig. — **zum Roboten,** zum Frohndienst. — **Gelöbnis,** ein ernstes Versprechen.

Seitdem es Nacht in der Hütte war, hatte der Zeiger der Wanduhr zehnmal seine Runde gemacht. Das Stückchen Himmel, das durch den Rauchfang hereinlugte, war trüb, so trüb wie die Gemüter der Hüttenbewohner, deren letzte Hoffnung im Erlöschen war. Aber sie waren ruhig und ergeben. Nur der „Vetter“ war wieder einmal rasend, er müsse fort, er **könne** hier nicht umkommen.

Und am sechsten Tag, als der Himmel blau durch den Rauchfang blickte, wurde es anders.

Waberl hatte es zuerst gehört und atemlos in der Stube verkündet. Dann waren sie alle ins Vorhaus gelaufen und hatten es wieder gehört. Dann wurde der Schnee vor der offenen Tür, der früher schwarz war wie die Wand, grau und licht und lebendig, eine Gestalt brach aus demselben hervor und im rosigen Tag stand **Er** da und fiel seinem Weibe um den Hals. — —

Es war ein freudiges Tagen! — bis Mirtl's Blick bang umherzuirren begann. — Oben im Vorboden lag sie und vom Wachsstock brannte das letzte Stümpfchen. — Tot schon seit acht Tagen.

Der Holzknecht kniete an der Bahre und hielt die harte, kalte Hand fest umfaßt und starrte lange in das weiße Antlitz: „Mutterl! Das Wildpret war Euch vermeint gewesen, das ich

---

Nacht, d. h. seitdem die Hütte verschneit war, waren fünf Tage vergangen. — **hereinlugen,** hereinsehen. — **Gemüt,** das Herz. — **wie rasend,** wie außer sich. — **verkünden,** andern sagen, bekannt machen. — **Vorhaus,** Flur, Korridor. — **Tagen,** Tag werden. — **bang umherirren,** er vermißte die Großmutter und wußte nicht, wo er sie suchen sollte, und war voll Angst. **Wildpret,** von **Wildbraten;** er hatte ein Stück Wild geschossen, um es der Mutter zu geben.

in voriger Woche geschossen; hab' Euch so lieb gehabt, und jetzt seid's mir gestorben!"

Und wie der holde Tag durch die Tür strahlte und das harte Weh im Herzen sich aufgelöst hatte in Tränen, gedachte Waberl auch des Fremden. Der stand im Winkel hinter dem Herd. Als ihn der Mirtl sah und wieder ansah und sich die Augen rieb, hat sich das ereignet, was im Schlosse draußen noch heute durch ein großes Gemälde dargestellt wird.

Im Gemälde kniet der reiche und hochedle Baron Franz von Scharfenthal vor einem braunen, bärtigen Holzknecht und umfaßt dessen Kniee und blickt flehend auf in's rauhe, treue Gesicht.

So hat es der Künstler dargestellt.

Auf der Rückseite des Gemäldes ist ein Fach und in demselben liegt die Urkunde. Sie lautet:

„Im Jahre des Heiles 1846, als der strenge Winter war, hat sich der Freiherr von Scharfenthal auf der Jagd verirrt und sechs Tage und sechs Nächte in einer Holzknechthütte des Hochgebirges bei einer armen Familie, mit welcher er förmlich eingeschneit wurde, zugebracht. Er wäre alldort Todes gestorben, wenn nicht noch zu rechter Zeit der Vater der Familie und Besitzer der Hütte, vulgo Holzknecht-Mirtl, den der Baron einige Tage früher, als dies geschehen, wegen einer kleinen Wilderei auf zehn Tage ein-

---

seid's, absonderliche Form für seid Ihr. — **das harte Weh**, der bittere Schmerz. — **ereignen**, zutragen. — **Gemälde**, ein vom Maler gemaltes Bild. — **darstellen**, vor Augen führen. — **hochedel**, von hoher, adeliger Geburt. — **bärtig**, einen Bart habend. — **rauh**, nicht fein und zart. — **Urkunde**, ein Dokument, ein schriftliches Zeugnis. — **Im Jahr des Heils**, im Jahr des Herrn, A. D. (anno Domini). — **alldort**, dort. — **vulgo**, gewöhnlich bekannt als. — **Wilderei**, unerlaubtes Schießen des Wildes.

sperren ließ, von seiner Haft frei geworden wäre und mit anderen Gebirgsleuten die Bewohner der Hütte gerettet hätte."

So hatte es der Baron aufschreiben lassen und das ist die Geschichte von dem Holzknechthaus. —

Draußen im schönen Tal, wo auf einem Hügel das prächtige Schloß steht, liegt heute zwischen wohlbearbeiteten und fruchtbaren Feldern ein stattlicher Bauernhof, und Knechte und Mägde schaffen in und um denselben. Der Bauer trägt einen tüchtigen Schnurrbart und arbeitet wacker mit, obwohl er's nicht Not hätte. Wenn er abends heimkommt, halst er sein Weib und sagt: „Waberl, du Herztausendschatz, grüß dich Gott!"

Den Bauernhof hat der Baron dem Mirtl gekauft, und dieser braucht keine Robot mehr zu entrichten. Julerl, die Tochter, hat einen Gutsbesitzer geheiratet und Hans ist Oberförster.

Für den Hof daheim sind schon noch Jüngere.

Der Baron hat viele graue Haare. Man sagt, er habe die ersten vom Holzknechthaus mitgebracht. Er ist auch sonst seit jenem Ereignisse anders geworden. Wenn er irgendwo eine arme Familie weiß, so hilft er und erkundigt sich, wie tief um ihre Hütte im Winter der Schnee liege. Und wenn er am Sonntagmorgen bei den Seinen auf dem Söller steht und den Mirtl und seine Gattin und Kinder festlich gekleidet

---

einsperren lassen, ins Gefängnis werfen. — **Haft,** Gefangenschaft. — **wacker,** fleißig. — **er's nicht Not hätte,** es (in er's) ist ein alter partitiver Genetiv. — **halsen,** umarmen. — **Gutsbesitzer,** Großbauer. — **der Hof daheim,** d. h. Mirtls Hof. Er hat jetzt noch mehr Kinder als Hans und Julerl. — **Söller,** offener Gang um das obere Stockwerk eines Bauernhauses. — **Gattin,** Frau.

mit den zwei Hengsten taleinwärts fahren sieht, so grüßt er sie schon von weitem.

Wo fahren sie hin?

Drin im Gebirg ist ein Dorf und eine Kirche und ein kleiner Gottesacker dabei, dort halten sie und pflanzen Blumen auf ein Grab und geben einem alten mühseligen Weiblein Geld, damit es dieselben ferner pflege. Dann setzt sich Mirtl mit den Seinen wieder auf das Gefährte und läßt's weiter gehen — tiefer hinein in das Hochgebirge. Der Weg ist holperig und neben demselben rauscht und schäumt der Waldbach. Endlich kommen sie in ein enges Tal, wo das Wasser ruhig durch eine kleine Wiese läuft und zwischen den Tannen ein Stück graues Gemäuer steht.

Auf dem Gemäuer wächst wunderschöner blauer Enzian und anderes medizinisches Kraut. Davon pflückt sich der Mirtl ab und nimmt mit in's große Tal hinaus. Es soll gut sein. Auch der Baron Franz von Scharfenthal braucht davon. Er kennt nunmehr in seinen alten Tagen kein heilsameres Kraut, als diesen blauen Enzian von der Stätte des Holzknechthauses.

Hengst, männliches Pferd. — **Gottesacker**, Kirchhof, Totenacker. — **halten**, still halten, die Pferde zum Stehen bringen. — **mühselig**, müde, schwächlich. — **pflegen**, aufpassen. — **Gefährte**, Gefährt, Wagen. — **holperig**, rauh und uneben. — **Enzian**, Gentian. — **medizinisches Kraut**, heilkräftige Kräuter.

Wie ich dem lieben Herrgott mein Sonntagsjöppel schenkte.

In der Kirche des Alpendorfes Ratten steht links am Hochaltare eine fast lebensgroße Reiterstatue. Der Reiter auf dem Pferde ist ein stolzer Kriegsmann mit Helm und Busch und einem kohlschwarzen Schnurrbärtchen. Er hat das breite funkelnde Schwert gezogen und schneidet mit demselben seinen Mantel entzwei. Zu Füßen des sich bäumenden Rosses kauert eine Bettlergestalt in Lumpen.

Als ich noch so ein nichtiger Knirps war, wie er einem ordentlichen Menschen kaum zum Hosensack emporgeht, führte mich meine Mutter gern in diese Kirche. In der Nähe der Kirche steht eine Marienkapelle, die sehr gnadenvoll ist und in welcher meine Mutter gern betete. Als oft kein Mensch sonst mehr in der Kapelle war und vom Turme schon die Mittagsglocke in den heißen Sommersonntag hinausklang, kniete die Mutter immer noch in einem der Stühle und

---

lebensgroß, von natürlicher Größe. — **Busch**, Pferdenschweif. — **funkelnd**, glänzend. — **gezogen**, aus der Scheide genommen. — **entzwei**, in zwei Stücke. — **bäumendes Pferd**, ein Pferd, das auf den Hinterbeinen steht. — **kauern**, zusammengesunken sitzen. — **Lumpen**, schlechte Kleider. — **nichtiger Knirps**, ein ganz kleiner Junge. — **ordentlicher Mensch**, ein Erwachsener. — **Hosensack**, Hosentasche. — **Marienkapelle**, eine Kapelle, die der Jungfrau Maria geweiht ist. — **gnadenvoll**, weil hier Gebete erhört werden. — **Als oft**, man sollte **wenn** statt **als** erwarten. — **knieen**, auf den Knieen beten.

klagte Marien ihr Anliegen. Die „liebe Frauen" saß auf dem Altare, legte die Hand in den Schoß und bewegte weder den Kopf, noch die Augen, noch die Hände, und da konnte meine Mutter nachgerade sagen, was sie wollte.

Ich hielt mich lieber in der großen Kirche auf und sah den schönen Reiter an.

Und einmal, als wir auf dem Wege nach Hause waren und mich die Mutter an der Hand führte, und ich immer drei Schritte machen mußte, so oft sie einen tat, warf ich meinen kleinen Kopf auf zu ihrem guten Angesichte und fragte: „Zuweg steht denn der Reiter allfort auf der Wand oben, und zuweg reitet er nicht zum Fenster hinaus auf die Gasse?"

Da antwortete die Mutter: „Weil du so kindische Fragen tust und weil es nur ein Bildnis ist, das Bildnis des heiligen Martin, der, ein Soldat, ein sehr guttätiger frommer Mann gewesen und jetzt im Himmel ist."

„Und ist das Roß auch im Himmel?" fragte ich.

„Sobald wir zu einem rechten Platz kommen, wo wir rasten können, so will ich dir vom heiligen Martin was erzählen," sagte die Mutter und leitete mich weiter, und ich hüpfte

---

klagte Marien ihr Anliegen, sagte der Maria ihre Wünsche. — **liebe Frauen,** Frau hieß ursprünglich so viel als unser Herrin, Engl. lady, daher der Name für die Jungfrau. Es war ein schwaches Femininum, das auch in den obliquen Kasus des Singulars die schwachen Endungen hatte, von wo aus diese auch in den Nominativ eindrang. — **bewegte,** etc., d. h. sie gab keinerlei Zeichen, daß sie die Mutter hörte. — **nachgerade,** geradezu, wahrlich. — **sich aufhalten,** verweilen, bleiben. — **Zuweg,** wozu, Dialektform. — **allfort,** immerzu, Dialektform. — **Gasse,** Straße, eigentlich eine enge Straße. — **kindisch,** dumm, unerfahren. — **Bildnis,** Statue. — **guttätig,** Gutes tuend. — **Roß,** Pferd. — **rasten,** ruhen. — **leiten,** führen. — **hüpfen,** trippeln, mit kleinen Schritten gehen.

neben ihr her. Da wartete ich schon sehr schwer auf das Rasten, und in einemfort rief ich: „Mutter, da ist ein rechter Platz!“

Erst als wir in den schattigen Wald hineinkamen, wo ein platter, moosiger Stein lag, fand sie's gut genug, da setzten wir uns nieder. Die Mutter band das Kopftuch fester und war still, als habe sie vergessen, was sie versprochen. Ich starrte ihr fort und fort auf den Mund, dann guckte ich wieder zwischen den Bäumen hin, und mir war ein paarmal, als hätte ich durch das Gehölz den schönen Reitersmann reiten gesehen.

„Ja, 'leicht wohl, mein Bübel,“ begann meine Mutter plötzlich, „allzeit soll man den Armen Hilfe reichen um Gotteswillen. Aber so, wie der Martin gewesen, traben heutzutag nicht viel Herrenleut' herum auf hohem Roß. — Daß im Spätherbst der eiskalte Wind über unsere Schafheide streicht, das weißt wohl, hast dir ja selber d'rauf im vorig' Jahr schier die Tatzelein erfroren. Siehst du, völlig eine solche Heide ist's auch gewesen, über die der Reitersmann Martinus einmal geritten an einem späten Herbstabend. Steinhart ist der

---

ich wartete schwer, das Warten wurde ihm schwer. — **in einemfort**, alle Augenblick. — **Kopftuch**, ein Tuch, das sie statt eines Hutes trug. — **fort und fort**, immer wieder. — **gucken**, aussehen. — **als hätte ich ihn reiten gesehen**, gewöhnlicher sehen statt gesehen. Vgl. die Grammatik. — **'leicht wohl**, vielleicht wohl; der Kleine muß ihr wohl gesagt haben, daß er den heiligen Martin zu sehen glaube. Darauf dann die ersten Worte der Mutter als Antwort. — **Bübel**, Bübchen, Söhnchen. — **allzeit**, stets, immer. — **traben**, in schnellem Gange reiten. — **Herrenleut'**, Ritter, Herren. — **Schafheide**, das Heidefeld, die Wiese, auf welcher die Schafe weideten. — **vorig'** statt vorigen. — **Tatzelein**, Händchen, eigentlich spricht man beim Bären von Tatzen. — **geritten** [ist].

Boden gefroren, und das klingt ordentlich, so oft das Roß seinen Huf in die Erden setzt. Die Schneeflöcklein tänzeln umher, kein einziges vergeht. Schon will die Nacht anbrechen, und das Roß trabt über die Heide, und der Reitersmann zieht seinen weiten Mantel zusammen, so eng es halt hat gehen mögen. Bübel, und wie er so hinfährt, da sieht er auf einmal ein Bettelmännlein kauern an einem Stein; das hat nur ein zerrissenes Jöpplein an und zittert vor Kälte und hebt sein betrübtes Auge auf zum hohen Roß. Hu, und wie das der Reiter sieht, hält er an sein Tier und ruft zum Bettler nieder: Ja, du lieber armer Mann, was soll ich dir reichen? Gold und Silber hab' ich nicht, und mein Schwert kannst du nimmer brauchen. Wie soll ich dir helfen? — Da senkt der Bettelmann sein weißes Haupt nieder gegen die halbentblößte Brust und tut einen Seufzer. Der Reiter aber zieht sein Schwert, zieht seinen Mantel von den Schultern und schneidet ihn mitten auseinander. Den einen Teil des Kleidungsstückes läßt er hinabfallen zu dem armen zitternden Greise: ‚Hab' vorlieb damit, mein notleidender Bruder!‘ Den

---

klingt ordentlich, es gibt ein lautes Geräusch. — **Erden**, wieder veraltete schwache Form wie oben bei Frauen. — **tänzeln**, sich lustig hin und her bewegen. — **die Nacht will anbrechen**, ist im Begriff anzubrechen, anzufangen. — **eng**, dicht. — **halt**, eben, schwer zu übersetzen. — **hinfährt**, hinreitet; fahren bedeutete früher einfach sich irgendwie fortbewegen. — **Bettelmännlein**, einen Bettler. Die vielen Diminutiva sind namentlich im Verkehr mit Kindern, doch auch sonst gebräuchlich, und geben der Unterhaltung etwas Freundliches und Zutrauliches; statt -lein findet sich oft bloß -el, -l, -erl. — **Jöpplein**, Joppe, Jackett, Rock. — **betrübt**, nicht heiter, traurig. — **reichen**, geben. — **halbentblößt**, nur halb mit Kleidern bedeckt. — **Hab' vorlieb**, nimm fürlieb, laß dir dies genug sein, weil ich dir nicht mehr geben kann. — **notleidend**, arm, nicht das Nötige habend.

andern Teil des Mantels schlingt er, so gut es geht, um seinen eigenen Leib und reitet davon."

So hatte meine Mutter erzählt und dabei mit ihrem eiskalten Herbstabende den schönen Hochsommertag so frostig gemacht, daß ich mich fast schauernd an ihr lindes Busentuch schmiegte.

„'s ist aber noch nicht ganz aus, mein Kind," fuhr die Mutter fort, „wenn du es nun gleichwohl weißt, was der Reiter mit dem Bettler in der Kirche bedeutet, so weißt du's noch nicht, was weiter geschehen ist. Wie der Reitersmann nachher in der Nacht daheim auf seinem harten Polster ruhsam schläft, kommt derselbige Bettler von der Heide zu seinem Bett, zeigt ihm lächelnd den Mantelteil, zeigt ihm die Nägelwunden an den Händen und zeigt ihm sein Angesicht, das nicht mehr alt und kummervoll ist, das strahlet wie die Sonnen. Derselbe Bettelmann auf der Heid' ist der lieb' Herrgott selber gewesen. — So, Bübel, und jetzt werden wir wieder anrucken."

Da erhoben wir uns und stiegen den Bergwald hinan.

Bis wir heim kamen, waren uns zwei Bettelleute begegnet; ich guckte jedem sehr genau in das Gesicht; ich hab' gemeint, es dürft' doch der liebe Herrgott dahinter stecken.

---

schlingen, winden. — **Hochsommertag,** Tag mitten im Sommer. — **lindes Busentuch,** weiches, zartes Tuch, das die Mutter über Schultern und Brust trug. — **schmiegen,** eng anlehnen. — **'s ist noch nicht aus,** es ist noch nicht zu Ende. — **wenn . . . gleichwohl,** obgleich. — **bedeuten,** heißen, darstellen. — **Polster,** Bett, Matratze. — **ruhsam,** ruhig, sanft. — **kummervoll,** traurig. — **strahlen,** scheinen. — **Sonnen,** vgl. Anmerkung zu Frauen, S. 40. — **der lieb' Herrgott,** d. h. Christus. — **anrucken,** ausrücken, weiter gehen. — **gucken,** schauen, sehen. — **genau,** aufmerksam. — **es dürft',** es könnte. — **dahinter stecken,** der Herrgott könnte sich in diesen Bettler verwandelt haben, könnte in ihm sein.

Gegen Abend desselben Tages, als ich mein Sonntagskleidchen des sparsamen Vaters wegen schon hatte ablegen müssen und nun wieder in dem vielfarbigen Werktagshöslein herumlief und hüpfte und nur noch das völlig neue graue Jöppel trug, das ich nicht ablegen wollen und mir noch für den Tagesrest erbeten hatte, und als die Mutter auch schon lange wieder bei ihrer häuslichen Arbeit war, eilte ich gegen die Schafheide hinauf. Ich mußte die Schäflein, worunter auch ein weißes Lämmchen als mein Eigentum war, heim in den Stall führen.

Wie ich aber so hinhüpfe und Steinchen schleudere und damit die goldenen Abendwolken treffen will, sehe ich plötzlich, daß dort am Fels ein alter weißköpfiger, sehr arm gekleideter Mann kauert. Da stehe ich erschrocken still, getraue mir keinen Schritt mehr zu tun und denke bei mir: Jetzt, das ist aber doch ganz gewiß der lieb' Herrgott.

Ich habe gezittert vor Furcht und Freude, ich habe mir gar nicht zu helfen gewußt.

Wenn es doch der lieb' Herrgott ist, ja, da muß eins ihm wohl was geben. Wenn ich jetzt heimlauf, daß die Mutter

---

sparsam, nicht viel Geld ausgebend. — **vielfarbiges Höslein**, vielfarbig wahrscheinlich weil die Hose mit Lappen von verschiedenem Zeug geflickt war. — **völlig neues Jöppel**, eine ganz neue Jacke, Rock. — **ablegen wollen**, hatte ablegen, ausziehen wollen. — **erbitten**, durch Bitten erhalten. — **Schafheide**, die Heide, worauf die Schafe weiden. — **Eigentum**, das, was einem gehört, was man hat. — **schleudern**, werfen. — **Fels**, großer Stein. — **erschrocken**, voll Schreck und Überraschung. — **ich getraue mir nicht**, wage etwas nicht. — **zittern**, beben. — **sich nicht zu helfen wissen**, nicht wissen, was man tun soll. — **doch**, das Wort zeigt an, daß dem Kind eigentlich sein neues Jöppel leid tat und er es gern behalten hätte, aber wenn... ja, da etc.

komme und gucke und mir sage, wie ich d'ran bin, so geht er mir zuletzt gar dieweilen davon, und es wär' doch eine Schand und ein Spott. Ich denk', sein wird er's gewiß, just so hat derselb' ja auch ausgeschaut, den der Reitersmann gesehen.

Ich schlich einige Schritte nach rückwärts und begann an meinem grauen Jöppel zu zerren. Es ging nicht leicht, es war so fest über dem grobleinenen Hemde oben, und ich wollte das Schnaufen verhalten, ich meinte, der Bettelmann sollte mich früher nicht bemerken.

Einen gelbangestrichenen Taschenfeitel hatte ich, nagelneu und just scharf geschliffen. Diesen zog ich aus der Tasche, das Röcklein nahm ich unter's Knie und begann es nun mitten auseinander zu trennen.

War bald fertig, schlich zum Bettelmann, der halb zu schlummern schien, und legte ihm seinen Teil von meinem Rock zu Häupten. — Hab' vorlieb damit, mein notleidender Bruder! Das habe ich ihm still in Gedanken gesagt. Dann nahm ich meinen Teil vom Rocke unter den Arm, lugte noch eine Weile dem lieben Gott zu und jagte dann die Schäflein von der Heide.

---

wie ich dran bin, wie es eigentlich ist, in welcher Lage ich bin. — **dieweilen**, aus **die Weile**, vgl. das Engl. the while. — **sein wird er's gewiß**, er ist es gewiß; vgl. die Grammatik über den besonderen Gebrauch des Futurums. — **ausschauen**, aussehen. — **schleichen**, leise gehen. — **zerren**, ziehen, ausziehen. — **das Schnaufen verhalten**, das laute Atmen, wie jedes andere Geräusch zurückhalten. — **bemerken**, gewahr werden, sehen oder hören. — **gelbangestrichener Taschenfeitel**, ein mit gelber Farbe angestrichenes Taschenmesser. — **nagelneu**, ganz neu. — **trennen**, die Naht aufschneiden. — **zu Häupten**, am Kopfende seines Lagers, beim Kopf; der Plural des Worts, der Form nach auch noch unregelmäßig, ist auffallend: wahrscheinlich in Anlehnung an **zu Füßen** gebildet. — **still in Gedanken**, ohne es auszusprechen. — **zulugen**, zusehen. — **jagen**, treiben.

In der Nacht wird er wohl kommen, dachte ich, und da werden ihn Vater und Mutter sehen, und wir können ihm, wenn er bei uns bleiben will, gleich das hintere Stübel und das Hausaltarl herrichten.

Ich lag im Schiebbettlein neben Vater und Mutter, und ich konnte nicht schlafen. Die Nacht verging, und der, den ich gemeint hatte, kam nicht.

Am frühen Morgen aber, als der Haushahn die Knechte und Mägde aus ihren Nestern hervorgekräht hatte, und als draußen im Hofe schon der laute Werktag anhub, kam ein alter Mann (sie hießen ihn den Schwamm-Veitel) zu meinem Vater, brachte ihm den verschenkten Teil von meinem Rock und erzählte, ich hätte denselben abends zuvor in meinem Mutwillen zerschnitten und ihm das eine Stück an den Kopf geworfen, wie er so ein wenig vom Schwammsuchen ausgeruht habe auf der Schafheide.

Darauf kam der Vater, eine Hand hinter dem Rücken, ganz leicht an mein Bett geschlichen: „Geh', tu' mir's sagen, Bub', wo hast denn du dein neues Sonntagsjöppel?"

Das leise Schleichen mit der Hand hinter dem Rücken

Stübel, Stube, Zimmer. — **Hausaltarl**, in katholischen Gegenden hat jede fromme Familie ihren kleinen Altar. — **Schiebbettlein**, ein kleines Kinderbett, daß sich leicht verschieben läßt. In Deutschland stehen gewöhnlich die Möbel nicht auf Rädern. — **den ich gemeint hatte**, an den ich gedacht, auf den ich gehofft hatte. — **aus ihren Nestern**, aus ihren Betten. — **als der laute Werktag anhub** (anhob), als die laute Arbeit anfing. — **Schwamm-Veitel**, Veit, der Schwämme, Pilze suchte. — **Mutwillen**, Bosheit, Übermut. — **an den Kopf geworfen**, als ob er ihn hätte necken wollen. — **ganz leicht geschlichen**, er kam ganz leise gegangen; vgl. die Grammatik über den Gebrauch des Partizips der Vergangenheit. — **Geh'**, nur einleitendes Wort. — **tu' mir's sagen, Bub'**, Dialekt; sag' mir's, Junge.

war mir sogleich verdächtig vorgekommen, und jetzt ging mir schon das Gesicht auseinander, und weinend rief ich: „Ja, Vater, ich hab' gemeint, dem lieben Herrgott hätt' ich es 'geben."

„Jesses, Bub', du bist aber so ein Trottel, so ein Halbnarr!" schrie mein Vater, „für die Welt bist du viel zu dalkert, zum Sterben bist du gar zu dumm. Dir muß man mit einem rechten Besen die Seel' aus der Haut schlagen!"

Wie nun die Hand mit der gewundenen Birkenrute zum Vorschein kam, erhob ich ein Zetergeschrei.

Eilte sogleich die Mutter herbei. Sie tat sonst selten Einsprache, wenn der Vater mit mir Gericht hielt, heute aber faßte sie ihm die Hand und sagte: „'s Röckel flick' ich 'leicht wieder zusammen, Alter. Geh' jetzt mit, ich muß dir was sagen."

Sie gingen beide hinaus in die Küche; ich denke, dort haben sie über die Martinigeschichte gesprochen. Sie kamen nach einer Weile wieder in die Stube.

Der Vater sagte mit fast dumpfer Stimme: „Sei nur still, es geschieht dir nichts."

Und die Mutter flüsterte mir zu: „Ist schon recht, wenn du das Röckl dem lieben Herrgott hast wollen geben, aber

---

verdächtig, furchterregend, nicht ganz gewöhnlich. — **mir ging das Gesicht auseinander,** ich verzog das Gesicht, fing an zu weinen. — **Jesses,** Verstümmelung des Worts Jesus. — **Trottel,** Schimpfwort, Esel, Dummkopf, gleich Halbnarr. — **dalkert,** dumm. — **Besen,** hier gleich Rute, zusammengebundene Zweige. — **als die Birkenrute zum Vorschein kam,** als er sie sah. — **Zetergeschrei,** lautes Geschrei, Geheul. — **Einsprache tun,** für den Sohn um Schonung bitten. — **Gericht halten,** bestrafen. — **mit dumpfer Stimme,** er war gerührt, verhielt selbst das Weinen vielleicht.

besser ist's noch, wir geben es dem armen Talmichelbuben. In jedem Armen steckt der liebe Gott. Schau, der heilige Martinus hat's auch schon gewußt. So, und jetzt, mein Bübel, hupf' auf und schlüpf' ins Höslein; der Vater ist noch nicht allzuweit mit der birkenen Liesel."

Talmichelbub, der Junge des Michels, der im Tal wohnte. — **hupf'** (hüpf) **auf**, steh schnell auf. — **schlüpf'** (schlüpfe) **ins Höslein**, zieh dir die Hose an. — **die birkene Liesel**, die Rute.

Als dem kleinen Maxel das Haus niederbrannte.

Ich erinnere mich noch gar gut an jene Nacht.

Ein dumpfer Knall, als wenn die Tür des Schüttbodens zugeworfen worden wäre, weckte mich auf. Und dann klopfte jemand am Fenster und rief in die Stube herein: wer des Klein-Maxel Haus brennen sehen wolle, der möge aufstehen und schauen gehen.

Mein Vater sprang aus dem Bette, ich erhob ein Jammergeschrei und dachte für's Nächste daran, meine Kaninchen zu retten. Wenn bei besonderen Ereignissen wir anderen über und über aus Rand und Band gerieten, so war es allemal die blinde Jula, unsere alte Magd, die uns beruhigte. So sagte sie auch jetzt, daß ja nicht unser Haus im Feuer stehe, daß das Klein-Maxel-Haus eine halbe Stunde weit von uns weg wäre; daß es auch nicht sicher sei, ob das Klein-Maxel-Haus brenne, daß ein Spaßvogel vorbeigegangen sein könne, der uns die Lug zum Fenster hereingeworfen,

---

Knall, Geräusch wie von einer Explosion. — **Schüttboden,** Boden auf welchem Getreide, Korn aufbewahrt wird. — **Klein-Maxel,** des kleinen Maxel, Max. — **schauen gehen,** hingehen und zusehen. — **Jammergeschrei,** Weinen und Klagen. — **für's Nächste,** zuerst. — **über und über aus Rand und Band gerieten,** ganz und gar ratlos und kopflos wurden. — **Spaßvogel,** ein Mensch, der gern andere neckt, Spaß macht, tolle Geschichten erzählt. — **Lug,** Dialekt, Lüge. — **hereingeworfen,** hereingerufen habe.

und daß es möglich sei, daß gar niemand hereingeschrieen hätte, sondern uns das nur so im Traume vorgekommen wäre.

Dabei streifte sie mir das Höselein und die Schuhe an, und wir eilten vor das Haus, um zu sehen.

„Auweh!“ rief mein Vater, „'s ist schon alles hin.“

Über den Waldrücken herüber, der sich in einem weitgebogenen Sattel durch die Gegend legt und das Ober- und Unterland von einander scheidet, strebte still und hell die Flamme auf. Man hörte kein Knistern und Knattern, das schöne neue Haus, welches erst vor einigen Wochen fertig geworden war, brannte wie Öl. Die Luft war feucht, die Sterne des Himmels waren verdeckt; es murrte zuweilen ein Donner, aber das Gewitter zog sich sachte hinaus in die Gegenden von Birkfeld und Weitz.

Ein Blitz — so erzählte nun der Mann, der uns geweckt hatte, der Schaf-Gistel war's — wäre etlichemal hin- und hergezuckt, hätte ein Trudenkreuz auf den Himmel geschrieben und wäre dann niederwärts gefahren. Er wäre aber

---

etwas kommt mir so vor, scheint mir so. — **streifte mir das Höselein an**, zog mir die kleine Hose an. — **Waldrücken**, waldiger Bergrücken. — **in einem weitgebogenen Sattel**, in der Form eines Bergrückens, der einen großen Bogen macht. — **scheiden**, trennen. — **aufstreben**, aufflammen, hinaufreichen. — **Knistern und Knattern**, Geräusch, wie es gewöhnlich bei brennendem Holz gehört wird. — **feucht**, naß. — **murren**, dumpf rollen. — **sachte**, ruhig, langsam. — **hin- und herzucken**, sich schnell hin- und herbewegen. — **Trudenkreuz**. Die Trud oder Drud ist eine von jener Art Hexen, die sich gern in allerlei furchtbaren Gestalten schlafenden Personen breit und schwer auf die Brust setzen und dadurch ihnen schreckliche Angst verursachen. Das Trudenkreuz ist eine Figur von zwei ineinander verschränkten gleichseitigen Dreiecken, welche am Fußende des Bettes angebracht wird, um die Druden und andere Unholde zu verscheuchen. — **niederwärts**, auf die Erde herab.

nicht mehr ausgeloschen, der lichte Punkt an seinem untern Ende wäre geblieben und rasch gewachsen, und da hätte sich er, der Mann, gedacht: Schau du, jetzt hat's den klein' Maxel troffen.

„Wir müssen doch schauen gehen, daß wir was helfen mögen," sagte mein Vater.

„Helfen willst da?" versetzte der andere, „wo der Donnerkeil dreinfahrt, da rühr' ich keine Hand mehr. Der Mensch soll unserm Herrgott nicht entgegenarbeiten, und wenn der einmal einen Himmeletzer (Blitz) auf's Haus wirft, so wird er auch wollen, daß es brennen soll. Hernachen mußt wissen, ist so ein Einschlagets auch gar nicht zu löschen."

„Deine Dummheit auch nicht," rief mein Vater, und zornig, wie ich ihn noch selten gesehen hatte, schrie er dem Gistel in's Gesicht: „Du bist blitzdumm!"

Ließ ihn stehen und führte mich an seiner Hand rasch davon. Wir stiegen ins Engtal hinab und gingen am Fresenbach entlang, wo wir das Feuer nicht mehr sehen konnten, sondern nur die Röte in den Wolken. Mein Vater trug

---

troffen, getroffen; treffen, kommen und einige andere Wörter hatten in älterer Zeit stets das Partizip ohne ge-, und leben so in der Volkssprache fort. — **willst da,** in der Aussprache wird das Pronomen kaum ganz ausgelassen, aber es klingt nur sehr schwach an. — **versetzen,** schnell antworten. — **Donnerkeil,** der Blitz. — **dreinfahrt,** dreinfährt. — **rühren,** bewegen, ausstrecken um zu helfen. — **Himmeletzer,** Himmel-ätzer? zu Engl. etching? — **Hernachen,** hernach, weiter aber. — **Einschlagets,** Eingeschlagenes, vom Blitz getroffenes Haus. — **löschen,** das Feuer ausmachen. — **blitzdumm,** im höchsten Grade dumm, vielleicht hier mit der Nebenbedeutung, so dumm wie der Blitz, der Maxels Haus getroffen. — **Ließ ihn stehen,** hier, wie öfter, ist das Pronomen dem Dialekt gemäß ausgelassen. — **Engtal, Fresenbach,** Eigennamen. — **Röte,** den roten Schein.

einen Wasserzuber bei sich, und ich riet, daß er denselben gleich an der Fresen füllen solle. Mein Vater hörte gar nicht d'rauf, sondern sagte mehrmals vor sich hin: „Maxel, aber daß dich jetzt so was treffen muß!"

Ich kannte den kleinen Maxel recht gut. Es war ein behendiges, heiteres Männlein, etwa in den Vierzigern; sein Gesicht war voll Blatternarben, und seine Hände waren braun und rauh wie die Rinden der Waldbäume. Er war seit meinem Gedenken Holzhauer in Waldbach.

„Wenn einem andern das Haus niederbrennt," sagte mein Vater, „na, so brennt ihm halt das Haus nieder."

„Ist's beim klein' Maxel nicht so?" fragte ich.

„Dem brennt alles nieder. Alles, was er gestern gehabt hat, und heut' hat, und morgen hätt' haben können."

„So hat der Blitz den Maxel 'leicht selber erschlagen?"

„Das wär' 's Best', Bub'. Ich vergunn' ihm das Leben, Gottseid', ich vergunn' ihm's — aber, wenn er eh'vor hätt' beichten mögen und in keiner Todsünd' wär' gewesen, wollt' richtig gleich sagen, das Allerbest', wenn's ihn auch selber troffen hätt."

Wasserzuber, großer Eimer. — **Maxel**, [wie schmerzt es mich], daß dich aber etc. — **behendig**, behende, flink. — **heiter**, fröhlich, lustig. — **Blatternarben**, Wundmale, die von den Blattern, den Pocken herstammen. — **seit meinem Gedenken**, so lange ich mich erinnern konnte. — **halt**, eben, nichts weiter als. — **leicht**, vielleicht. — **vergunn'**, gönne, will gern, daß er lebt. — **Gottseid**, beim Gotteseide, ich will es schwören bei Gott. — **eh'vor**, zuvor, vorher. — **beichten mögen**, dem Priester seine Sünden bekennen können. — **in keiner Todsünd'**, in keiner Sünde, die nicht vergeben werden kann, d. h. vorausgesetzt, daß er keine solche Sünde begangen hatte. — **richtig**, wirklich.

„Da wär' er jetzt schon im Himmel oben," sagte ich.

„Watsch' nur nicht so ins nasse Gras hinein. Geh' gleim (nahe) hinter mir, und halt' dich beim Jankerzipf an. Vom Maxel, von dem will ich dir jetzt was sagen."

Der Weg ging sanft berganwärts. Mein Vater erzählte.

„Jetzt kann's dreißig Jahr aus sein — ist der Maxel ins Land kommen. Armer Leute Kind. Die erst' Zeit hat er bei den Bauern herum einen Halterbuben gemacht, nachher, wie er sich ausgewachsen hat, ist er in den Holzschlag 'gangen. Ein rechtschaffener Arbeiter und allerweil fleißig und sparsam. Wie er Vorarbeiter ist worden, hat er sich vom Waldherrn ausgebeten, daß er das Sauerwiesel auf der Gfarerhöh' ausreuten und für sein Lebtag behalten dürfe, weil er so viel gern eigen Grund und Boden hätte. Ist ihm gern zugesagt worden, und so ist der Maxel alle Tag, wenn sie im Holzschlag Feierabend gemacht haben, auf sein Sauerwiesel 'gangen, hat den Strupp weggeschlagen, hat Gräben gemacht, hat Steine ausgegraben, hat die Wurzeln des Unkrautes verbrannt — und in zwei Jahren ist das ganze Sauergütel trocken gelegt, und es wachst gutes Gras d'rauf, und gar

---

watschen, unaufmerksam gehen. — **Jankerzipf**, **Janker**, kurzer Rock, **Zipf**, Zipfel, Ecke, Stückchen. — **sanft**, allmählich. — **dreißig Jahr aus**, volle dreißig Jahre. — **einen Halterbuben gemacht**, ist Hirtenjunge gewesen. — **sich auswachsen**, völlig groß werden. — **in den Holzschlag**, in den Wald, wo Holz gefällt wird. — **rechtschaffen**, ehrlich. — **allerweil**, immer. — **Vorarbeiter**, erster Arbeiter. — **Sauerwiesel**, **Gfarerhöh'**, Eigennamen; Wiesel, kleine Wiese. — **ausreuten**, von Bäumen frei machen, die Bäume ausgraben. — **Lebtag**, so lange er lebe. — **viel gern**, sehr gern. — **eigen**, eigenen. — **zusagen**, versprechen. — **Feierabend machen**, aufhören zu arbeiten. — **Strupp**, Gestrüpp, Gebüsch. — **Graben**, Abzugskanal. — **wachst**, wächst.

ein Fleckel Brandkorn hat er anbaut. Wie es so weit angeht, daß er's auch mit Kohlkraut hat probiert, und gesehen, wie gut es den Hasen schmeckt, ist er um Waldbäume einkommen. Die können sie ihm nicht schenken, wie das Sauerwiesel, die muß er abdienen. So hat er Arbeitslohn dafür eingelassen, und die Bäume hat er umgehauen und viereckig gehackt und abgeschnitten zu Zimmerholz — alles in den Feierabenden, wenn die anderen Holzknechte lang' schon auf dem Bauch sind gelegen und ihre Pfeifen Tabak haben geraucht. Und nachher hat er angehebt, an solchen Feierabenden andere Holzhauer zu verzahlen, daß sie ihm bei Arbeiten helfen, die ein einziger Mensch nicht dermachen kann, und so hat er auf dem Sauerwiesel sein Haus gebaut. Fünf Jahr' lang hat er daran gearbeitet, aber nachher — Du weißt ja selber wie es dagestanden ist mit den goldroten Wänden, mit den hellen Fenstern und der Zierrat auf dem Dach herum — schier vornehm anzuschauen. Ein fein Gütel ist worden auf der Sauerwiese, und wie lang' wird's denn her sein, daß uns unser Pfarrer bei der Christenlehr' den klein' Maxel als

---

Fleckel, kleiner Fleck. — **Brandkorn,** Korn, Getreide, das auf Boden gesät wird, der durch Feuer von Gestrüpp u. s. w. gereinigt ist. — **anbaut,** angebaut. — **Kohlkraut,** Kopfkohl. — **um etwas einkommen,** um etwas bitten. — **abdienen,** durch Arbeit verdienen. — **eingelassen,** stehen lassen, nicht auszahlen lassen. — **abgeschnitten,** zersägt. — **Zimmerholz,** Bretter, die zum Bauen gebraucht werden. — **auf dem Bauch liegen,** mit dem Gesicht nach unten; **Bauch,** der Leib. — **sind gelegen**; im Schriftdeutschen gewöhnlich gelegen h a b e n. — **Pfeifen** ist hier wohl Singular mit angehängtem n. — **angehebt,** angehoben, angefangen. — **verzahlen,** bezahlen. — **dermachen,** fertig machen, Dialektform. — **dagestanden ist,** wieder s e i n statt h a b e n. — **Zierrat,** Schmuck. — **schier vornehm,** fast wie das Haus eines Reichen. — **fein Gütel,** ein schönes kleines Bauerngut **ist worden,** ist entstanden.

ein Beispiel des Fleißes und der Arbeitsamkeit hat aufgestellt? Nächst Monat hat er heiraten wollen; und daß er heraufgestiegen ist vom Waiselbuben bis zum braven Hausbesitzer und Hausvater — Bub', da ruck' dein Hütel! — Und jetzt ist auf einmal alles hin. Der ganze Fleiß und alle Arbeit die vielen Jahr' her ist umsonst. Der Maxel steht wieder auf demselben Fleck, wie voreh'."

Ich habe dazumal meine Frömmigkeit noch aus der Bibel bezogen, und so entgegnete ich auf des Vaters Erzählung: „Der Himmelvater hat den Maxel halt gestraft, daß er so auf's Zeitliche ist gegangen wie die Heiden, und der Maxel hat sich leicht ums Ewige zu wenig gesorgt. Sehet die Vöglein in den Lüften, sie säen nicht, sie ernten nicht —"

„Sei still!" unterbrach mich der Vater unwirsch, „der das hat gesagt, ist der König Salomo gewest, der kann so was schon sagen. Unsereiner sollt's probieren! — Ich kenn' mich nimmer aus, und das sag' ich, wenn's mir so geht, wie dem klein' Maxel, ich bin verzagt und heb' an zu faullenzen. Wenn ein Mensch mit dem Zündholz in ein Strohdach fährt,

---

Christenlehr, die Predigt. — **Beispiel**, Muster. — **Nächst Monat**, nächsten Monat. — **Waiselbub'**, Waisenknabe, vater- und mutterloses Kind. — **brav**, tüchtig, zuverlässig. — **ruck' dein Hütel**, nimm den Hut vor ihm ab. — **alles hin**, alles verloren. — **voreh'**, vorher, zuerst. — **aus der Bibel bezogen**, d. h. er hat, ohne den Sinn zu erfassen, die Worte aus der Bibel nachgeredet. — **entgegnen**, antworten. — **Himmelvater**, Vater im Himmel. — **auf's Zeitliche gehen**, nur an das Irdische denken. — **unterbrechen**, plötzlich anfangen zu reden während ein anderer spricht. — **unwirsch**, ärgerlich. — **gewest**, gewesen; vgl. Matthäi 6, 26. — **Unsereiner sollt's probieren!** sollte es versuchen, es würde ihm schlecht dabei gehen. — **Ich kenn' mich nimmer aus**, ich weiß gar nicht, was ich denken soll. — **verzagt**, mutlos. — **heb' an**, hebe an, fange an. — **faullenzen**, müßig gehen, nicht arbeiten.

so wird er in den Kotter gesteckt — ist auch recht, gehört ihm nichts anderes. Aber wenn einer vom Himmel herunter Feuer auf das nagelneue Haus wirft, das ein armer, braver Arbeitsmann gebaut —“

Er unterbrach sich. Wir standen auf der Anhöhe, und vor uns loderte die Wirtschaft des Klein-Maxel, und das Haus brach eben in seinen Flammen zusammen. Mehrere Leute waren da mit Haken und Wassereimern, aber es war nichts Anderes zu machen, als dazustehen und zuzuschauen, wie die letzten Kohlenbrände in sich einstürzten. Das Feuer war nicht wütend, es brüllte nicht, es krachte nicht, es fuhr nicht wild in der Luft herum; das ganze Haus war eine Flamme, und die qualmte heiß und weich zum Himmel auf, von wannen sie gekommen.

Eine kleine Strecke vom Brande war der Steinhaufen, auf welchen der Maxel die Steine der Sauerwiese zusammengetragen hatte. An demselben saß er nun, der kleine, braune, blatternarbige Maxel, und sah auf die Glut hin, deren Hitze auf ihn herströmte. Er war halb angekleidet, hatte seinen schwarzen Sonntagsmantel, das einzige, was er gerettet, über sich gehüllt. Die Leute traten nicht zu ihm; mein Vater wollte ihm gern ein Wort der Teilnahme und des Trostes sagen, aber er getraute sich auch nicht zu ihm. Der Maxel

---

Kotter, Gefängnis. — **gehört ihm,** es gebührt ihm, es kommt ihm zu. — **Anhöhe,** Hügel, Höhe. — **lodern,** hell brennen. — **Wirtschaft,** Bauernhaus. — **Kohlenbrand,** ganz verzehrtes, noch glimmendes Holz. — **wütend,** wild, unruhig. — **brüllen,** krachen, Geräusch machen, wie Wind und brennendes Holz. — **qualmen,** langsam, ruhig brennen. — **von wannen,** woher. — **Teilnahme,** Mitgefühl. — **Trost,** Ermutigung, Aufmunterung. — **er getraute sich nicht zu ihm,** er wagte es nicht zu ihm zu gehen.

lehnte so da, daß wir meinten, jetzt und jetzt müsse er aufspringen und einen schreckbaren Fluch zum Himmel stoßen und sich dann in die Flammen stürzen.

Und endlich, als das Feuer nur mehr auf dem Erdengrund herum leckte und aus den Aschen die kahle Mauer des Herdes aufstarrte, erhob sich der Maxel. Er schritt zur Glut hin, hob eine Kohle auf und zündete sich die Pfeife an.

Ich war damals noch klein und konnte nicht viel denken. Aber an das erinnere ich mich: Als ich in der Morgendämmerung den klein' Maxel vor seiner Brandstätte stehen sah, und wie er den blauen Rauch aus der Pfeife sog und von sich blies, da war mir in meiner Brust plötzlich heiß. Als ob ich es fühlte, wie mächtig der Mensch ist, um wie viel größer als sein Schicksal, und es für das Verhängnis keinen größeren Schimpf gäbe, als wenn man ihm in aller Seelenruhe Tabaksrauch in die Larve bläst.

Und als die Pfeife brannte, setzte er sich wieder auf den Steinhaufen und blickte in die Gegend hinaus. Was er gedacht hat, das möchtet ihr wissen? Ich auch.

Später hat der klein' Maxel die Asche seines Hauses durchwühlt und aus derselben sein Schlagbeil hervorgezogen. Er

---

schreckbar, schrecklich. — **stoßen**, rasch und laut ausschreien. — **lecken**, eigentlich, mit der ausgestreckten Zunge über etwas hinfahren; züngeln. Die Flamme wird oft mit der Zunge verglichen. — **den Aschen**, gewöhnlich wird Asche nur als Singular gebraucht. — **kahl**, nackt, bloß. — **aufstarren**, emporragen. — **Morgendämmerung**, Halblicht des Morgens. — **Brandstätte**, die Stelle, auf der die Trümmer eines abgebrannten Hauses liegen. — **mächtig**, stark. — **Schicksal**, Geschick, Fatum, Verhängnis. — **Schimpf**, Schande, Verachtung. — **in aller Seelenruhe**, ganz ruhig und gelassen. — **Larve**, verächtlicher Ausdruck für Gesicht, namentlich ein Gesicht, das kein Gefühl zeigt. — **durchwühlen**, durchsuchen. — **Schlagbeil**, Axt.

schaftete einen neuen Stiel an, er machte es an einem Schleifsteine der Nachbarschaft wieder scharf — und ging an die Arbeit. Seither sind viele Jahre vorbei. Um die Sauerwiese liegen heute schöne Felder, und auf der Brandstätte steht ein neugegründeter Hof. Junges Volk belebt ihn, und der Hausvater, der klein' Maxel, lehrt seine Söhne das Arbeiten, erlaubt ihnen aber auch das Tabakrauchen. Nicht gar zu viel — aber ein Pfeiflein zu rechter Zeit.

---

anschaften, einfügen; der Stiel ist der hölzerne Teil der Axt den man in die Hand nimmt. — **neugegründeter Hof**, ein wieder neu erbautes Haus und Scheunen. — **Junges Volk belebt ihn**, Kinder machen den Hof lebendig.

VOCABULARY.

NOTE.

In the vocabulary, nouns are followed by their plurals and the proper article to indicate their gender. Thus: Wand, ⸗e, die, means, the plural of Wand is Wände, and its gender is feminine. Where no plural is indicated it is not commonly used, at least in the sense in which the word occurs in the text.

Strong verbs, and usually also those few weak ones which change the stem-vowel, are followed by the vowel of the past and that of the perfect participle. In case of the few irregular verbs such as stehen, gehen, bringen and a few others the vowels of the past stems have been indicated but no more.

Separable verbs are designated by means of a hyphen between the prefix and the verb. The short sketch of the author's life and work has not been taken into account in making the vocabulary, though probably most of the words used will be found there.

VOCABULARY

A.

a = ein, *indef. art.*
ab=dienen, earn.
Abendgebet, -e, das, evening prayer.
Abendpfeifchen, das, evening smoke.
Abendsuppe, -n, die, supper.
Abendwolke, -n, die, evening cloud.
aber, *conj.*, but.
ab=fallen, fiel, gefallen, to fall.
abgehärmt, worn, gaunt.
ab=gehen, ging, gegangen: mir geht etwas ab, I am lacking something.
abgeschlossen, cut off.
abgespannt, weary, gaunt.
ab=kargen, to withhold what is due another.
ab=legen, put off, take off.
ab=ringen, a, u, win, wrest from.
ab=schneiden, i, i, rip, saw.
Absturz, der, land-slide.
ab=warten, wait for.
ach, *interj.*, oh!
acht Tage, a week.
acht=geben, a, e, be careful of.
Acker, ¨, der, field.
Ahorn, -e, der, maple.
Ahornblatt, ¨er, das, maple-leaf.
all, *adj. and indef. pron.*, all, whole.
alldort, there.
allemal, always.
Allereinzigstes, *adj.-subst.*, very last and only possession.
allerhand, all sorts of.
alleweil, always, continuously.
allfort (*dialect*), always.
allgewaltig, overpowering.
allzeit, always.
allzuweit, very far away.
Almer, —, der, herdsman.
Alpendorf, ¨er, das, Alpine village.
als, when, than, as.
alt, old.
Ameishaufen, Ameisenhaufen, der, anthill.
an, on, near, etc.
an=bauen, settle.
Anbauer, —, der, peasant under obligation to a landowner.
an=blasen, ie, a, fan.
an=brechen, a, o, begin.
ander, other.
an=fahren, u, a, speak harshly, bark.
an=gehen, ging —, angegangen, get along.
Angesicht, -e, das, face.
an=greifen, i, i, attack.

Angst, ⸗e, die, anxiety.
an⸗halten, ie, a, continue; stop; = festhalten, hold on to.
an⸗heben, o, o (*dialect* angehebt), begin.
an⸗heimeln, cheer.
Anhöhe, –n, die, ridge.
an⸗kleiden, dress.
an⸗kommen: wenn's darauf ankommt, as a last resort.
an⸗legen, found, start.
Anliegen, —, das, wish.
an⸗machen, kindle.
an⸗ordnen, arrange.
an⸗rucken (ausrücken), start out.
an⸗schaften, fasten, put in.
an⸗schauen, look at.
an⸗schmiegen, sich, cuddle up to.
an⸗sprechen, a, o, address.
an⸗streifen, slip on.
an⸗strengen, to make an effort; *used subst.*, effort.
Antlitz, –e, das, face.
Antwort, –en, die, answer.
an⸗zünden, to light.
Apfel, ⸗, der, apple.
Arbeiter, —, der, workingman.
arbeitsam, diligent, industrious.
Arbeitsamkeit, die, industriousness.
Arbeitslohn, ⸗e, der, wages.
Arbeitsmann, –leute, der, workingman.
arg, bad.
Arm, –e, der, arm.
Armut, die, poverty.
Asche, die, ashes.
Ast, ⸗e, der, branch.
Atemholen, das, breathing.
atemlos, breathless.
auch, also.
auf, up, upon, upwards; ich muß auf, I must rise; auf und fort, gone.
auf⸗fahren, u, a, to start, jerk.
auf⸗geregt, excited.
auf⸗haben, to wear.
auf⸗halten, ie, a, sich, remain, loiter.
auf⸗heben, o, o, lift up.
auf⸗hören, discontinue.
auf⸗hupfen (hüpfen), get up, jump out of bed.
auf⸗jubeln, rejoice, to be in glee.
auf⸗lachen, laugh out.
auf⸗lösen, dissolve, relax.
auf⸗raffen, sich, to start quickly.
aufrichtig, to be honest.
auf⸗schreiben, ie, ie, write down.
auf⸗springen, a, u, to jump to one's feet.
auf⸗starren, to project.
auf⸗stehen, a, a, rise.
auf⸗stellen, represent, hold out.
auf⸗streben, reach up, flare up.
Aufwallen, das, feeling, emotion.
auf⸗werfen, a, o, turn up.
auf⸗ziehen, zog, gezogen, wind.
Auge, –n, das, eye.
augenblicklich, this very minute.
aus, out, out of; dreißig Jahr aus, all of thirty years; es ist aus, all over with, ended.
aus⸗bleiben, ie, ie, delay.
auseinander, apart.
auseinander⸗gehen, i, a, become distorted.
aus⸗fassen, to wade (?)

aus=gehen, i, a, to go out.
aus=kennen, a, a: sich nicht —, to be perplexed, not to know what to think.
aus=hauen, hieb, gehauen, to grub.
aus=löschen, extinguish.
aus=reuten, to clear.
aus=ruhen, to rest.
aus=schauen, look, appear.
außen, without.
aus=setzen, expose.
aus=stoßen, ie, o, utter.
aus=toben, finish raving.
aus=wachsen, u, a, sich, to mature, to get one's full growth.
Ausweg, –e, der, escape.
aus=ziehen, o, o, undress.
Auweh, *interj.*, alas! oh!
Axt, ⁼e, die, axe.

B.

Bach, ⁼e, der, brook.
Bächlein, —, das, brooklet.
Bahre, –n, die, bier.
bald, soon, easily; 's kann bald was sein, something can happen any minute.
Balsam, –e, der, balsam, balm.
bang, *with dative*, afraid, anxious.
Bank, ⁼e, die, bench.
Bänklein, —, das, a small bench.
Baron, –e, der, baron.
bärtig, bearded.
Baßstimme, –n, die, bass voice.
Bauch, ⁼e, der, really stomach, here back.
bauen, to build.
Bauer, –n, der, peasant.
Bauernhof, ⁼e, der, farm.
Baum, ⁼e, der, tree.
bäumen: sich —, to rear.
bedeuten, stand for, mean.
befassen: sich befassen, to bother with.
befehlen, befahl, befohlen, give orders, command.
befestigen, to fasten.
begegnen, to meet.
beginnen, begann, begonnen, begin.
begleiten, accompany.
begraben, begrub, begraben, bury.
begrenzen, bound.
begriffen sein, to be occupied with.
begrüßen, greet.
behaglich, at ease, lazily.
behalten, behielt, behalten, keep.
behendig, alert, quick.
bei, with.
beichten, make confession and receive absolution.
beisammen, together.
Beispiel, –e, das, model, example.
bekommen, bekam, bekommen = überkommen, come upon.
beleben, enliven.
Bellen, das, barking.
bemerken, notice.
benötigen, need.
benützen, to make use of.
beraten, beriet, beraten, counsel.
bereits, already.
Berg, –e, der, mountain.
berganwärts gehen, ascend, rise.

bergen, barg, geborgen, hide, contain, harbor.

Bergwald, ¨er, der, mountain forest.

beruhigen, to calm.

beschäftigen, to employ.

beschäftigt, busy.

Beschäftigung, –en, die, work.

beschlagen, u, a, ornament with silver or gold.

beschließen, o, o, decide.

beschützen, protect.

Beschwerde, –n, die, difficulty.

Besen, —, der, broom; mit einem rechten Besen, with a bunch of sticks as large as a broom.

Besitzer, der, owner.

besonders, special, in particular, peculiar.

besorgt, anxious.

besprengen, sprinkle.

beten, pray.

betrübt, sad.

Bettchen, **Bett**, –en, das, bed.

Betteleute, beggars; *sing.*, Bettelmann, Bettelweib.

Bettlergestalt, –en, die, form of a beggar.

Bewohner, der, inhabitant.

beziehen, o, o, draw, import.

bieten, o, o, offer.

Bild, –er, das, vision, picture.

bilden, constitute, form.

Bildnis, –se, das, image.

binden, a, u, tie, fasten.

Birkenrute, –n, die, gewundene —, a bunch of birch twigs, tied together, used for punishing.

bis, until, up to.

blasen, ie, a, blow, puff.

Blatt, ¨er, das, leaf.

Blättchen, das, leaflet.

Blatternarbe, –n, die, scars from small-pox.

blau, blue.

bleiben, ie, ie, remain, stay.

bleich, pale.

Blick, –e, der, view.

blind, blind.

Blindekuh, blind man's buff.

Blitz, –e, der, flash of lightning.

blitzdumm, out and out crazy.

blühen, to bloom.

Boden, —, der, ground.

böse: böse machen, to anger, to grieve.

Brand, ¨e, der, fire, conflagration.

Brandkorn, das, grain sown in soil cleared by fire.

Brandstätte, –n, die, ruins of a burned building.

Branntwein, der, brandy.

brauchen, need, use.

braun, brown.

brav, respected, honorable.

breit, broad, large.

brennen, a, a, burn, to be afire

Brennholz, das, wood for fuel.

Brieflein, das, letter.

Brotkorb, ¨e, der, little basket used instead of a bread-plate.

brüllen, roar.

Brust, ¨e, die, bosom, breast.

Bübel, das (*dialect*), dimin. of Bub, boy.

Bund, –e, der (commonly neuter), bunch.
Busch, ⸗e, der, plume.
Busentuch, ⸗er, das, kerchief, such as nurses are in the habit of wearing with us.

C.

Christenlehr, –en, die, sermon.

D.

da, there, here, at home.
dabei, meanwhile.
Dach, ⸗er, das, roof.
dagegen: nichts dagegen haben, not to object.
Daheim, das, home.
dahin=gehen, i, a, pass over.
dahinter=stecken, hide behind.
da=lehnen, to lean, to sit.
da=liegen, a, e, lie there.
dalkert (*dialect*), stupid.
dämmern, passing from daylight to evening, or from night to morning.
Dämmerung, twilight.
Dank, der, thanks.
dann und wann, now and then.
darauf, after; on it.
dar=stellen, represent.
daß, *conj.*, that.
Decke, –n, die, cover.
denken, a, a, think.
denn, *adv. and conj.*, then, pray, I wonder, for.
der (die, das), *art.*, *dem. pron.*, *rel. pron.*, the, this one, that one, who, which, that.
dermachen (*dialect*), do, complete.
derweil (*dialect*), meanwhile.
deuchten = dünken; mich —, it seems to me.
dicht, dense.
dick, dense.
dieser, diese, dieses, this.
dieweilen (*dialect*), meanwhile.
Ding, –e, das, thing.
Dorf, ⸗er, das, village.
Donner, der, thunder.
Donnerkeil, –e, der, thunderbolt.
doppelt, doubly.
dort, there.
dran: ich weiß, wie ich dran bin, I know what's what.
draußen, out, outside.
drein=fahren, u, a, strike.
dreißig, thirty.
dringen, a, u, penetrate.
Duldung, die, kindness, tolerance.
dumm, stupid.
Dummheit, –en, die, stupidity.
dumpf, dull, muffled, husky.
dunkel, dark.
dunkelgrün, dark green.
durch, by means of, through, throughout.
dürfen, u, u, dürfte, might; to be allowed to.
Durst, der, thirst; zu —, for his thirst.
durch=wühlen, search through.

E.

eben, just.

Ehre, –n, die, honor; in Ehren halten, to respect, show due regard for.

Ehrmesse, –n, die (Primiz), the first mass celebrated by a newly ordained priest.

eh'vor (*dialect*), before.

eigen, own; peculiar.

eigentlich, really.

Eigentum, ⸗er, das, possession.

eilen, hasten.

ein, eine, ein, *indef. art. and numeral adv., indef. pron.*, one, a; = etwas, some; eins, any one; in einemfort, continuously.

einander, each other.

ein=drücken, impress.

Einfalt, die, innocence, simplicity.

ein=gehen, i, a, pass over into.

ein=kommen, a, o, um etwas —, ask for something.

ein=lassen, ie, a, leave standing, leave to one's credit.

einmal, once upon a time; auf einmal, all at once.

ein=schlafen, ie, a, go to sleep.

Einschlagets (*dialect*), a house struck by lightning.

ein=sperren, imprison.

Einsprache, die, interference.

ein=stecken, put in one's pocket.

ein=stürzen, fall; in sich —, fall together in a heap.

ein=treten, a, e, enter.

einzeln, singly.

einzig, only. **Einziges,** only possession.

Eisblume, –n, die, flowers of ice.

eiskalt, icy.

elegant, fashionable.

elendiglich, miserably.

empor=gehen, i, a, reach.

Ende, –n, das, end.

endlich, at last.

eng, narrow.

Engel, —, der, angel.

englisch, English.

Engtal, ⸗er, das, narrow valley.

entfallen, ie, a, fall from.

entgegnen, answer, rejoin.

entgegen=arbeiten, resist, oppose.

entgegen=jubeln, greet joyfully.

entgegen=sehen, a, e, expect.

entlang, along.

entrichten, furnish.

entsinnen, a, o, sich, recollect.

entzwei, in two pieces, asunder.

Enzian, der, gentian.

erbauen, build, erect.

erbitten, erbat, erbeten, request to have.

Erdapfel, ⸗, die, = Kartoffel, potato.

Erde, –n, die, earth.

Erdengrund, der, ground.

ereignen, sich, occur.

Ereignis, –isse, das, occurrence.

erfrieren, o, o, freeze.

ergeben, a, e, resigned.

erhalten, ie, a, receive.

erheben, o, o, raise; sich —, to rise.

erinnern, sich, remember.

erklären, explain.

erkundigen, sich, inquire.

erlauben, allow, permit.
erleben, experience.
erleichtern, lighten, relieve.
erlöschen, extinguish.
erlösen, release.
ernähren, support.
ernst, solemn, serious, pensive.
ernten, reap.
Erregung, –en, die, emotion.
Errettung, –en, die, rescue.
erringen, a, u, gain.
erschlagen, u, a, kill.
erschrecken, a, o (*also weak*), frighten, to be terrified, to be in awe.
erst, first, not until now.
ertragen, u, a, bear, stand.
erwachen, to wake up.
erwarten, wait.
Erwerb, der, source of income.
erzählen, tell.
Erzählung, –en, die, story.
essen, aß, gegessen, eat; *as subst.*, the meal.
etlichemal, a few times.
ewig, eternal, heavenly.

F.

Fach, ⁼er, das, pigeon-hole.
fahren, u, a, drive, move, pass.
Fall, ⁼e, der; zum Fall, in case of need.
fallen, ie, a, to fall, um den Hals —, embrace.
Familie, –n, die, family.
Farbe, –n, die, color.
Farnkraut, ⁼er, das, fern.
fassen, take hold of.
Fassung, die, composure.
faulenzen, to idle.
Federbusch, ⁼e, der, bunch of feathers.
fehlen, to lack, to fail.
Feierabend, –e, der: — machen, quit the day's work.
feierlich, solemn.
fein, fine, delicate.
Feld, –er, das, field.
Fels, Felsen, —, der, rock.
Fenster, —, das, window.
fern, far away.
ferner, further.
fertig, done, through.
fest, tight, firm.
fest=halten, ie, a, to hold closely.
festlich gekleidet, in Sunday clothes.
feucht, moist, damp.
Feuer, —, das, fire.
Fichte, –n, die, fir-tree.
finden, a, u, find.
Finger, —, der, finger.
finster, dark.
Firmpate, –n, der, sponsor at confirmation.
flackern, flicker.
Flankerl, (*dialect* = Flocke), snow-flake.
flechten, o, o, braid, knot.
Flechtenteppich, –e, der, a carpet or covering of moss.
Flechtwerk, das, basket-making.
Fleckel, (*dialect* = Flecklein), little spot.
flehend, imploring.
Fleisch, das, meat.
fleißig, industrious.



Fleiß, der, diligence.
fließen, o, o, flow.
Flocke, –n, die, flake.
fluchen, curse.
flüstern, whisper.
foltern, torture, rack.
formen, put together, form, shape.
förmlich, literally.
Förster, —, der, forester.
fort und fort, continuously.
fort=dauern, continue.
fort=fahren, u, a, continue.
fort=gehen, i, a, leave, go.
fort=setzen, continue.
fortwährend, continuously, constantly.
fragen, ask; um etwas fragen, to care for.
Freiherr, –en, der, baron.
freilich, *concessive adv.*, to be sure.
fremd, belonging to another.
Freude, –n, die, joy, pleasure.
freudig, happy, blissful.
frisch, fresh.
fröhlich, cheerful, happy.
fromm, pious, gentle.
Frömmigkeit, die, piety.
Frost, ⸚e, der, chill, frost.
frostig, frosty.
fruchtbar, fertile.
früh, early, soon.
Frühe, in aller Früh', very early, at dawn.
Frühling, –e, der, spring.
Frühstück, –e, das, breakfast.
Fuge, –n, die, crevice, crack.
fühlen, feel.
füllen, fill.
fünf, five.
funkelnd, sparkling.
Furcht, die, fear.
fürchten, *refl.* to be afraid.
fußhoch, a foot tall.
Fußtrittchen, —, das, small footprint.
Futter, das, grass, food.
Futterkammer, –n, die, granary.
füttern, to feed.

G.

ganz, entire, quite, whole.
gar = sehr, very.
Garbe, –n, die, sheaf.
Gasse, –n, die, street.
Gattentreue, die, conjugal devotion.
Gattin, –nen, die, wife (more stately and pretentious than Weib or Frau).
geben, a, e, give.
Gebirge, —, das, mountain range.
Gebirgsleute (*plur.*) mountaineers.
Gebirgstal, ⸚er, das, valley enclosed by mountains.
gebrochen, overcome.
Gedanke, –n, der, thought.
Gedeihen, das, prosperity; im Gedeihen, prosperous.
gedenken, remember; *as noun*, memory.
Gefahr, –en, die, danger.
Gefährt(e), –e, das, wagon, conveyance.
Gefolge, —, das, following, suite.



Gefrür, die (*dialect* = Frost), frost.
gegen, toward.
Gegend, –en, die, district.
Gegenstand, ⸚e, der, thing.
Gehäuse, —, das, case.
gehen, ging, gegangen, to go, proceed; stir; es geht, it is possible; es geht mir, I fare, get along; auf etwas gehen, to be bent on something; Geh! come on, look here.
Gehölz, –e, das, woods.
gehören, belong to; es gehört ihm, it belongs to him, is his due.
gelb, yellow.
gelbangestrichen, painted yellow.
Geld, –er, das, money.
Gelegenheit, –en, die, opportunity.
Gelöbnis, –se, das, vow.
gelt, not well translatable; see notes.
Gemälde, —, das, painting.
Gemäuer, das, ruins of a wall.
gemeinsam, common.
Gemüsegarten, ⸚, der, vegetable garden.
Gemüt, –er, das, mood, heart.
gemütlich, good-natured, friendly, quaint.
genau, closely.
geregelt, regular.
Gericht halten, punish.
geringelt, curled.
gern, preferably; gern haben, to love, to be fond of.
Geschäft, –e, das, business.
geschehen, a, e, occur; — lassen, not object, permit.
Geschichte, –n, die, affair, business.
geschickt, skillfully.
Gesicht, –er, das, face.
Gestein, –e, das, stones.
Gesträuch, –e, das, underbrush.
gesund, healthful, wholesome.
getrauen, sich, to venture.
Gewehr, –e, das, gun.
gewest = gewesen, *part. to* sein, to be.
gewiß, surely.
Gewitter, —, das, thunderstorm.
Gezwitscher, das, chirp.
gierig, eager.
glänzend, bright, shining, glistening.
Glas, das, glass.
gleich, even; = sogleich, at once, on the spot.
gleichmäßig, even, steady.
Glied, –er, das, member.
glimmen, o, o (*also weak*), smoulder.
Glück, das, luck; zum —, luckily.
glühend, glowing, very hot.
Glut, –en, die, smouldering fire.
gnadenvoll, full of grace, efficient.
Gold, das, gold.
goldrot, red as gold.
Gott, God; mein —, good heavens.
Gottesacker, ⸚, der, cemetery.
Gotteswillen: um —, for God's sake.
Gottseid, by God, upon my soul.
gottverdammt, vulgar oath.
Grab, ⸚er, das, grave.
Graben, ⸚, der, ditch.
grämen, sich, worry.

Gras, ⁼er, **das**, grass.
Grassamen, **der**, grass-seed.
gräßlich, horrible.
grau, gray.
Grauen, **das**, horror.
greifen, i, i, seize.
Greis, –e, der, old man.
Griesbeil, –e, das, pick-axe.
grobleinen, of coarse linen.
Groschen, —, der, small silver coin worth two and a half cents, no longer in circulation.
groß, great, large, tall.
Großmutter, ⁼, die, grandmother.
Grund, der, soil; — und Boden, soil.
grün, green.
g'schneibt = geschneit, schneien, to snow.
gucken, look.
gut, good; wieder — sein, to be reconciled.
Gütel (*dialect* = Gütlein), estate, farm.
Gutsbesitzer, —, der, landowner.
guttätig, kind, beneficent.

H.

Haar, –e, das, hair.
hacken, chop, trim.
Haft, die, imprisonment.
Hagebuttenstrauch, ⁼er, der, eglantine.
Haken, —, der, hook.
halbentblößt, half-bare.
Halbnarr, –en, der, half-fool.
halsen, embrace.
halt, *adv*. (not easily translated), say, that's all.
halten, stop, hold, turn, celebrate.
Halterbub, –en, der, herdsman's boy.
haschen: nach etwas haschen, try to catch.
Hase, –n, der, hare.
Haube, –n, die, hood, bonnet.
hauchen, breathe.
Haupt, ⁼er, das, head.
Hausaltar, ⁼e, der, family altar.
Hausbesitzer, —, der, house-owner.
Häuschen, —, das, a small house.
hausen (*dialect* = sich grämen), grieve.
Hausfrau, –en, die, housewife.
Hausfreund, –e, der, guest.
Haushahn, ⁼e, der, cock.
Hausierhandel treiben, to peddle.
häuslich, belonging to the home.
Hausvater, ⁼, der, father, head of family.
Hauswesen, das, household.
Haut, ⁼e, die, hide, skin.
He, *interjection*, ho! hallo!
Heda, *interjection*, ho! hallo!
heben, o, o, lift.
Heide, die, heather.
Heil, das, salvation.
heilig, holy; der heilige Bischof, the bishop saint.
heilsam, beneficial, wholesome.
heim=bringen, a, a, to bring home.
heim=gehen, i, a, go home.
heiraten, marry.
heiß, hot.
heißen, ie, ei, call.

heiter, bright, happy, cheerful.
helfen, a, o, to help; sich nicht zu helfen wissen, not know what to do. Ich werde euch helfen (a threat, ironical), I'll put you on your feet.
hell, clear.
Helm, –e, der, helmet.
Hemd, –en, das, shirt.
Hengst, –e, der, stallion, animated horse.
her, ago.
herab=fallen, ie, a, descend, fall down; — lassen, to drop.
herauf=steigen, ie, ie, rise.
heraus=gehen, i, a, to go out to.
heraus=putzen, garnish, embellish.
heraus=ziehen, o, o, collect, extract.
herbei=eilen, come to the rescue.
Herd, –e, der, hearth; am Herd, in the kitchen.
Herdfeuer, —, das, hearth-fire.
Herdlehne, –n, die, hearth-rail.
herein=lugen, peek in.
herein=schauen, look in.
herein=werfen, a, o, cast in.
hernachen (*dialect*), besides.
hernieder, down.
Herrenleut, noblemen.
herrenlos und obdachlos, as vagrants without a home.
Herrgott: der liebe Herrgott, the Lord.
her=richten, put in order.
herrschen, rage, rule.
herrschaftlich, belonging to, serving the landlord.
her=strömen auf ihn, stream out to him.
herum=liegen, a, e, to lie about.
herum=traben, ride about.
herum=streichen, i, i, roam about.
hervor=brechen, a, o, break through.
hervor=krähen, crow out of.
hervor=ziehen, o, o, pull out.
Herz, –en, das, heart.
Herztausendschatz, der, term of endearment.
heuer, this year.
heute, to-day.
Hilfe, die, help.
Himmel, —, der, heaven.
Himmelsbrieflein, —, das, heavenly letter, letter from heaven.
Himmelvater, ⸚, der, heavenly father.
hin, lost.
hin= und herzucken, take a zig-zag course.
hinauf, up.
hinaus=blicken, look out.
hinaus=klingen, a, u, ring out.
hinaus=steigen, ie, ie, ascend.
hinaus=tragen, u, a, take out.
hinaus=ziehen, o, o, withdraw.
hindurch, throughout.
hinein=legen, sow.
hin=fahren, u, a, pass along.
hin=gehören, belong.
hin=hüpfen, hop along.
hin=stellen, put in place, offer.
hinter, behind, back, rear.
hin=ziehen, o, o, go along.
hinzu=setzen, to add.
Hitze, die, fever.

hoch, high, proud.
Hochaltar, ⸗e, der, high altar.
hochedel, of high rank.
Hochsommertag, –e, der, midsummer-day.
Hochwald, ⸗er, der, mountain-forest.
Hof, ⸗e, der, yard, house and barns, farmer's home; Hof daheim, home farm.
Hoffnung, –en, die, hope.
Hohn, der, mockery.
höhnend, scornfully.
hold, dear, bright, lovely.
holen, fetch.
Höllengestöber, das, hell of a snowstorm (vulgar in German as well as in English).
Hollundertee, der, elderblossom tea.
holperig, rough.
holzen, lumbering.
Holzknecht, –e, der, wood-chopper, lumberman.
Holzknechthaus, ⸗er, das, hut of the lumberman.
Holzkohle, –n, die, charcoal.
Holzschlag, ⸗e, der, forest, lumbering camp.
Holzschnitt, –e, der, carving.
Holzstückchen, —, das, chip.
horchen, listen to, watch.
hören, hear.
Hosensack (= Hosentasche), ⸗e, der, trousers pocket.
Höslein, —, das, knee-pants.
Hu, *interjection*.
Huf, –e, der, hoof.
Hund, –e, der, dog.
hundert, hundred.
hüpfen, leap, frolic, run along.
Hut, ⸗e, der, hat; **Hütel** = **Hütlein**.
Hütte, –n, die, hut.

I.

immer, always; with generalizing meaning in connection with indefinite relative words.
indem, while; with finite verb ordinarily best rendered by present participle in English.
infolge, on account of.

J.

Jagdkleidung, –en, die, hunter's suit.
jagen, drive.
Jäger, —, der, hunter.
Jägerei, die, hunting.
Jahr, –e, das, year.
jammern, lament.
Jammergeschrei, das, pitiful howl.
Jankerzipf (*dialect*), der, corner of the coat.
jenseits, beyond.
Jesses, euphemism for Jesus.
Jesus Maria, Jesus, son of Mary.
jetzt, now; jetzt und jetzt, any minute.
Joppe, –n, die, jacket.
jung, young.
Juni-Abend, June evening.
just, just.

K.

kahl, bare.
kalt, cold.
Kamm, ¨e, der, ridge.
Kanal, Kanäle, der, channel, drainage pipe.
Kaninchen, —, das, rabbit.
karg, scanty, meagre.
Kasten, —, der, box, chest.
kauern, crouch, cower.
kaufen, buy.
kaum, hardly.
kehren, sweep.
Keim, –e, der, sprout.
kein, no.
kennen, kannte, gekannt, know.
Kern, –e, der, grain.
Kienspan, ¨e, der, little pine torch, pine-knot.
Kind, –er, das, child.
Kinderstimme, –n, die, child's voice.
Kindesliebe, die, a mother's love for her child.
kindisch, childish.
Kirche, –n, die, church.
klaftertief, yards deep.
klagen, confide, complain.
klar, clear.
Kleid, –er, das, clothing, clothes.
Kleidungsstück, –e, das, garment.
klein, small.
klieben, to split.
klingen, a, u, to sound, to ring.
klirren, rattle.
klopfen, knock.
Knall, –e, der, sound of an explosion, report, noise.
knattern = knistern.
Knebelbart, ¨e, der, mustache.
Knecht, –e, der, man-servant.
Knie, –e, das, knee.
knieen, kneel.
Knirps, –e, der, urchin, little boy, little shaver.
knistern, crackle.
können, can, to be able; schön —, to have great skill in.
Kopftuch, ¨er, das, kerchief for the head.
Korn, ¨er, das, grain.
Kost, die, food.
kohlschwarz, jet-black, black as coal.
Kohlkraut, das, cabbage.
König, –e, der, king.
Kotter, —, der, (*dialect* = Kerker), jail, prison.
Kohlenbrand, ¨e, der, live coals.
Kohle, –n, die, live coal.
krachen, crack, crackle.
krank, sick.
Kräuter, *plur.*, herbs.
Kräutersalbe, –n, die, salve made of herbs.
Kräutersamen, —, der, seeds of herbs.
Kraxen, —, der (*dialect*), a sort of bundle-carrier made of wood and carried on the back.
Kreuz, –e, das, cross.
kriegen, receive, get.
Kriegsmann, –leute, *or* –männer, der, warrior.

Krone, -n, die, crown.
Kruzifix, -e, das, crucifix.
Küche, -n, die, kitchen.
kühl, cool; es wäre ihr kühl und schwach, she said she felt a little chilly and weak.
kühlend, cooling.
Kummer, der, sorrow.
kummervoll, full of grief, grief-worn.
Künstler, —, der, artist.
Kuß, ⸗e, der, kiss.

L.

lächeln, smile.
Lage, -n, die, condition, plight.
Lager, —, das, resting place.
Lämmchen, —, das, lamb.
lämmerlich, having the indistinct form of sheep, disrupted.
Land, ⸗er, das, region, land.
lange, long since, long, for a long time.
langsam, slow.
Larve, -n, die, face.
Last, -en, die, load.
laufen, ie, au, to run.
Laut, -e, der, sound, words, expression.
laut, aloud.
lauten, read, run.
Leben, —, das, life.
lebendig, alive.
Lebensgefahr, -en, die, mortal danger.
lebensgroß, of natural size.
Lebensmittel, —, das, food.
Lebtag, -e, der, days of one's life.
Lebzelten, honey-cake.
lecken, lick.
legen, sich, extend, lie down.
lehnen, lean, place.
lehren, teach.
Leib, -er, der, *ordinarily* body, *older meaning also* life; bei —, upon my life.
Leiche, -n, die, corpse.
leicht, easy, gently; ihm wurde —, he felt easier.
'leicht = vielleicht, perhaps.
leiden, litt, gelitten, suffer.
leise, softly, gentle.
leiten, to conduct.
Leute, people, men, servants.
licht, bright, light.
Lid, -er, das, eyelid.
lieb, dear, kind; —e Frauen, our lady.
lieb=gewinnen, a, o, grow fond of, take a liking to.
lieb=haben, to love, to hold dear.
liegen, a, e, to lie down, to lie.
Liesel: birkene — (*dialect* = Birkenrute), birch switch.
lind, gentle, soft.
links, to the left of.
Linnen, das, linen.
lispeln, to lisp.
Lob, das, praise.
Loch, ⸗er, das, hole.
Locke, -n, die, lock, curl.
locker, loose.
Lodenjöppel, —, das (*dialect*), warm jacket.
Lodenrock, ⸗e, der, warm coat.

lodern, flare.
Lohn, der, wages.
Luft, "e, die, air, sky.
Lug, der, = Lüge, lie.
Lumpen, —, der, rag.
lustig, cheerful.

M.

machen, make, do; to see to; schlecht Wetter —, the weather will change for the worse (*dialect*); sich an jemand —, to approach one with a request.
mächtig, mighty.
Mädchen, —, das, girl.
Magd, "e, die, maid-servant.
mahnen, admonish, remind.
Mai, der, May.
man, *indef. pron.*, one, etc.
manch, many a.
Mann, "er, der, husband.
Männlein, —, das, figure, man.
mannstief, high as a man from the ground.
Mantel, ", der, cloak.
Märchen, —, das, story, tale.
Marienkapelle, –n, die, chapel to the Virgin.
marsch, go along.
mäuschenstill, still as a mouse.
medizinisch, medicinal.
Mehl, das, flour.
Mehlsack, "e, der, sack with flour.
mehr, *compar. of* viel, any more.
meinen, think, suppose; say, suggest; **den ich gemeint,** of whom I had been thinking.
melken, o, o, to milk.
Melkerin, –nen, die, milking woman.
Mensch, –en, der, man.
menschlich, human.
merken, to notice.
merkwürdig, strange.
Million, –en, die, million.
mit=arbeiten, work with the rest.
mit=bringen, brachte, gebracht, bring along.
mitsammen, together.
Mittag, –e, der, noon.
Mittagsglocke, –n, die, noonday bell.
mitten, in the middle.
Mitternacht, "e, die, midnight.
mittlerweile, meanwhile.
mitunter, sometimes.
mögen, to be able, to like.
möglich, possible.
Mondschein, der, moonlight.
moosig, mossy.
Moosteppich, –e, der, carpet or covering of moss.
morgen, to-morrow.
Morgenröte, die, dawn.
müde, tired, exhausted.
Mühle, –n, die, mill.
mühselig, weary.
Müller, —, der, miller.
Mund, –e, der, mouth.
murmeln, mutter.
murren, rumble, grumble, growl.
müssen, to be obliged to.
Mütterchen, —, das, woman, a sort of endearing term, used also for mother.

Mutterl = **Mütterlein**, —, das, mother.

Muttervereehrung, -en, die, filial affection.

Mutwille, der, wantonness.

N.

Nachbarschaft, -en, die, neighborhood.

nach=denken, a, a, consider.

Nachdonnern, das, vanishing thunder.

nachgerade, generalizing adverb, possibly to be rendered, "indeed."

nach=hangen, i, a, follow up, revel in.

nachher, then.

nach=lassen, ie, a, abate.

Nachmittag, -e, der, afternoon.

nach=sehen, a, e, see to, look after.

nach=sprechen, a, o, echo.

nagelneu, entirely new.

Nägelwunde, -n, die, nail-prints.

nah, near; fürs Nächste, first of all.

Nähe, die, neigborhood.

Nähkorb, ⁿe, der, sewing basket.

Name, -n, der, name.

naß, wet.

Nässe, -n, die, dampness.

Nebel, —, der, fog.

Nebenfensterchen, —, das, little side-window.

nehmen, a, o, take, marry.

nennen, nannte, genannt, call.

Nest, -er, das, bed, nest.

nett, neat, distinct, clearly cut.

neu, new.

neugegründet, newly established.

nicht, **nit**, not.

nichtig, tiny, good for nothing.

nieder=gehen, i, a, fall, descend.

nieder=senken, droop.

nieder=setzen, sich, sit down.

niederwärts, downward.

Niklo, St. Nicholas.

nirgends, nowhere.

noch, still; und noch was, and then.

Not, ⁿe, die, need, distress; zur —, with great difficulty.

notleidend, needy.

Notschuß, ⁿe, signaling shot.

nun, well, now.

nunmehr, now.

nur, only.

O.

ob, if; als —, as though.

oben, above.

Obere, der, God Almighty.

Oberförster, —, der, chief forester.

öffnen, to cpen.

Ofenbank, ⁿe, die, bench along the stove.

oft, often.

ohne, without.

Ohr, -en, das, ear.

Öl, -e, das, oil.

opfern, sich, to deny one's self.

ordentlich, decent, outright, thoroughly.

P.

paar, ein, a few.

paarmal, a few times.

Paradies, -e, das, paradise.
Patin, -nen, die, godmother.
Pfad, -e, der, path.
Pfahl, ⁻̈e, der, buttress or post to steady the walls.
Pfanne, -n, die, frying-pan.
Pfarrer, —, der, parson, priest.
Pfeife, -n, die, pipe.
pfeifen, i, i, whistle.
Pferd, -e, das, horse.
pflanzen, plant.
pflegen, take care of, nurture, nurse.
pflücken, pick.
platt, flat.
Platz, ⁻̈e, der, place.
plaudern, converse, talk.
plötzlich, suddenly.
prächtig, luxurious.
Preißelbeerwasser, das, water with cranberry juice.
pritschelnaß, (*dialect*) soaking wet.
probieren, try.
prüfen, try.
Prunkgemach, richly appointed, luxurious room.
Pulver, das, powder.
Punkt, -e, der, spot, point.

Q.

qualmen, burn slowly.

R.

Rain, -e, der, boundary line, a strip of grass between two fields.
Rait, -e, die, the lumbering camp; it really means a farmhouse and yard.
Raitschlag, ⁻̈e, der, lumbering camp.
Rand, ⁻̈er, der, edge; aus Rand und Band geraten, to get quite beside one's self.
rasch, quickly.
rasend, raving.
rasten, rest.
Rat, counsel; keinen — wissen, not to know what to do.
raten, ie, a, advise, suggest.
Rauch, der, smoke.
Rauchfang, ⁻̈e, der, chimney.
rauh, rough.
rauschen, rustle.
rechnen, count, reckon, estimate.
recht, suitable; all right; schon —, all right enough.
rechts, to the right of.
rechtschaffen, quite, right, honest.
Reh, -e, das, deer.
reiben, ie, ie, rub.
reich, rich.
reichen, give, offer.
rein, clean, sharp.
Reiter, —, der, knight.
Reiterstatue, -n, die, equestrian statue.
rennen, a, a, run.
retten, save.
richtig, really.
Riegel, —, der, bolt.
Rinde, -n, die, bark.
Rindendach, ⁻̈er, das, roof of bark.
Ringelform, -en, die, curly form.
ringeln, to curl.
ringen, a, u, wring.
Robot, die, obligatory service.

Röckl (*dialect* = **Röcklein**), **das**, coat, jacket.
Rosenfinger, —, der, rosy finger.
rosig, rosy.
Roß, -e, **das**, proud horse.
rot, red.
Röte, die, redness.
rucken = **rücken**, take off, remove.
Rücken, —, der, back.
Rückseite, -n, die, back side.
rückwärts, back.
Ruf, -e, **der**, call.
rufen, ie, u, say, exclaim.
Ruhe, die: **große** —, eternal rest.
ruhen, rest.
rühren, move, stretch out.
ruhsam, quietly, comfortably.
Runde, -n, die, round.
Rute, —, die, switch.
rütteln, shake.

S.

Sache, -n, die, thing, event.
sachte, slowly.
Sackuhr, -en, die, watch.
säen, sow.
Sakra! the dickens!
Sakramenter, —, der, villain.
Salz, -e, das, salt.
sammeln, gather.
Samstag, der, Saturday.
sanft, gently.
satt, satisfied; **sich nicht** — **hören**, never to get enough.
Sattel, ¨, der, ridge.
Sauerteig, -e, der, leavened dough.
saugen, o, o, draw.
schade, a pity.
Schaden, ¨, der, damage.
schaffen, work; carry, move.
Schafheide, -n, die, pasture for sheep.
Schale, -n, die, cup.
Schand(e), die, shame.
scharf, sharp.
schärfen, grind, sharpen.
schattig, shady.
schauen, look; to see to; **schau du!** look at that!
schauerlich, awful.
schauernd, shuddering.
schäumen, foam.
scheinen, ie, ie, seem.
schenken, give without pay.
scherzen, jest.
Schicksal, -e, das, fate.
Schiebbettlein, —, das, movable bed.
schief, slanting, crooked.
Schiefer, —, der, (slate) whetstone.
schimmern, shimmer, glisten.
schier, almost.
schießen, o, o, shoot.
Schimpf, der, insult.
Schlag, ¨e, der, the woods, the lumbering camp.
Schlagbeil, -e, das, axe.
schlagen, u, a, cut, strike.
schlecht, bad.
schleichen, i, i, slip, go gently.
schleifen, i, i, whet, grind.
Schleifstein, -e, der, grindstone.
schlendern, throw, sling.
schlingen, a, u, wrap.
Schloß, ¨er, das, manor, castle.

Schlucht, -en, die, ravine.
schluchzen, sob.
schlummern, slumber.
schlüpfen, slip.
Schmalzbutte, -n, crock with lard.
schmecken, taste; es schmeckt mir, I enjoy a meal.
schmiegen, to cuddle up, to fit closely.
Schmuck, -e, der, adornment.
Schmucknadel, -n, die, fancy pin.
schmunzeln, smirk, smile.
Schnaps, ⸚e, der, brandy, a drink of brandy.
Schnee, der, snow.
Schneegrab, ⸚er, das, snowy grave.
Schneegrund, der, snowy surface.
Schneehöhe, die, depth of snow.
Schneereifen, —, der, snow-shoe.
Schneewerl (*dialect*), = Schnee.
schneiden, i, i, cut.
schneien, snow.
schnitzen, carve.
Schnurrbart, ⸚e, der, mustache.
Schoß, ⸚e, der, lap.
schreckbar, horrible.
schrecklich, horrible.
Schrecknis, -se, das, horror.
Schrei, -e, der, scream.
schreiben, ie, ie, write.
schreien, ie, ie, call out.
Schritt, -e, der, step.
Schuh, -e, der, shoe.
Schulter, -n, die, shoulder.
Schüttboden, ⸚, der, granary, on the upper floor.
schützen, protect.
schwach, weak.
Schwammsuchen, das, collecting mushrooms.
schwanken, totter.
schwarz, black.
Schwarzwälderuhr, -en, die, Black Forest clock.
Schweiß, der, sweat.
schwer, with difficulty.
Schwert, -er, das, sword.
Schwesterchen, —, das, little sister.
Schwiegertochter, ⸚, die, daughter-in-law.
Seele, -n, die, soul.
Seelenruhe, die, composure.
seither, since then.
selbst, even.
selig, blissful; hearty.
selten, rarely.
setzen, put down; sich —, to sit down.
seufzen, sigh.
Seufzer, —, der, sigh.
sicher, sure.
sichtbar, visible; — werden, appear.
sickern, trickle.
Silber, das, silver
singen, a, u, sing.
sinken, a, u, sink.
sinnen, a, o, contemplate, muse.
sitzen, saß, gesessen, sit.
so, as, so.
sogar, even.
Sohn, ⸚e, der, son.
Soldat, -en, der, soldier.
sollen, to be obliged, shall, is said to be.
Söller, —, der, veranda, upper room.

Sommersonntag, -e, der, summer Sunday.
sonst, but for that; in other respects.
Sonntagskleidchen, —, das, Sunday clothes.
Sonntagsmantel, ⁼, der, Sunday cloak, overcoat.
Sorge, -n, die, care.
sorgen, care.
sorglich, carefully.
Span, ⁼e, der, (sliver, chip, shaving), split willow for binding straw baskets.
sparsam, saving.
Spaß, ⁼e, der, fun, joke.
Spaßvogel, ⁼, der, jester.
Spätherbst, der, late autumn.
spenden, give, yield.
spitzig, pointed.
Spott, der, disgrace, scorn
sprachlos, speechless.
sprechen, a, o, speak.
Spur, -en, die, a sign, trace.
spüren, feel.
Stall, ⁼e, stable.
Stamm, ⁼e, der, trunk of a tree.
stärkend, strengthening, as a stimulant.
starr, rigid.
starren, stare.
statt, instead of.
stattlich, magnificent.
Staub, der, dust.
stecken, put, stick.
stehen, stand; of a watch, stop running.
steigen, ie, ie, climb, rise, ascend.
Stein, e, der, stone, rock.
Steinchen, —, das, little stone.
steinhart, hard as a rock.
Steinhaufen,—, der, heap of rocks.
Stelle, -n, die, place, spot; **auf der Stell'**, on the spot, at once.
stellen, place, put down.
sterbens, deadly.
sterben, a, o, die.
Stern, -e, der, star.
Stiel, -e, der, handle.
still, still, silent, quiet.
still=stehen, a, a, stop.
Stimme, -n, die, voice.
Stirn, -en, die, forehead, temples.
Stock, ⁼e, der, alpine stick, stick.
stolz, proud.
stoßen, ie, o, push.
strafen, punish, chastise.
strahlen, beam.
Strecke, -n, die, distance.
streicheln, pet, stroke.
streichen, i, i, blow, stroke.
streng, severe.
Strickkorb, ⁼e, der, basket for knitting.
Strohdach, ⁼er, das, thatched roof.
Strohpolster, —, das, straw tick.
Strohschaub, -e, der, bundle of straw.
Strupp (= das Gestrüpp), der, underbrush.
Stübel (=Stüblein),—, das, chamber.
Stück, -e, das, portion, piece.
Stuhl, ⁼e, der, church bench.
Stümpfchen, —, das, stump.

stürmen, storm; stürmende Brust, throbbing breast.
stürzen, rush.
suchen, seek, try.
Suppe, –n, die, soup; a meal ordinarily consisting in the main of gruel or soup.

T.

Tabak, der, tobacco.
Tabaksrauch, der, tobacco smoke.
tagen, dawn.
Tagesrest, –e, der, rest of the day.
Taglohn, ⁻e, der, wages.
Tal, ⁻er, das, valley, dale.
taleinwärts, into the valley.
Tanne, –n, die, fir.
tanzen, dance.
Tasche, –n, die, pocket.
Taschenfeitel (*dialect* = Taschenmesser), —, der, pocket-knife.
Tatzelein, —, das, (really claw), finger.
tausendmal, a thousand times over.
Teilnahme, die, sympathy.
Teufel, —, der, devil; soll der — holen, to the devil with.
ticken, tick.
tief, deep.
Tier, –e, das, animal; wildes —, wild beast; deer.
Tisch, –e, der, table; bei —, at mealtime.
Tischgebet, –e, das, prayer at mealtime, grace.
Tod, der, death; Todes sterben, die, surely die.
Todsünde, –n, die, sin unto death, unpardonable sin.
Ton, ⁻e, der, tone, expression.
tosen, roar.
töten, kill.
tragen, u, a, carry, wear.
Träne, –n, die, tear.
träumen, dream.
traurig, dreary, sad.
treffen, a, o, hit.
treiben, ie, ie, produce, bring forth, carry on, drive.
trennen, separate, cut.
treten, a, e, step.
treu, true, faithful.
trinken, a, u, drink.
trocken, dry; **trockenlegen**, drain.
Trost, der, comfort.
trostlos, comfortless, despairing.
Trottel, der, fool, blockhead.
trüb, sad, gloomy.
Trudenkreuz, –e, das, witches' cross.
Tuch, ⁻er, das, cloth.
tun, tat, getan, do, put.
Turm, ⁻e, der, tower, belfry.

U.

über, over; über und über, altogether.
über=decken, cover.
Überfluß, der, overabundance.
übernehmen, a, o, assume, inherit.
Überraschung, –en, die, surprise.
Uhr, –en, die, watch.
um, around, about, etc.; um . . . herum, round about.

umfassen, enclose, embrace.
um=gehen, i, a: mit etwas —, to handle, dispose of.
um=graben, u, a, spade.
umher=blicken, look about.
umher=fahren, u, a, leap about.
umher=flattern, flutter about.
umher=irren, stray.
umher=tänzeln, dance, flit about.
um=kommen, a, o, perish.
umschlingen, a, u, embrace.
umsonst, in vain.
Umstand, ⁼e, der, circumstance; nach Umständen, as the case might be.
unberechenbar, immense, incalculable.
uneben, bad.
unendlich, endless.
ungeheuer, immense.
ungewohnt, unaccustomed.
Unglück, das, misfortune, calamity.
Unkraut, das, weeds.
unmutig, vexed.
Unmasse, –n, die, abundance.
unschuldig, innocent.
unsereins, one of our class, people such as we are.
unter, lower, beneath.
unterbrechen, a, o, interrupt.
unterhalten, ie, a, entertain.
untersuchen, investigate.
unterwegs, on the way.
unwirsch, rough, irritated.
unwohl, indisposed, not feeling well.
unzusammenhangend, disconnected.
urbar machen, to clear, make arable.
Urkunde, –n, die, document.

V.

Vater, ⁼, der, father.
verbergen, a, o, hide.
verbleichen, grow pale; verblichenes Herz, better: a heart no longer beating.
verbrauchen, use up, consume.
verdächtig, suspicious.
verdammt, cursed (in the unknown hunter's mouth "damned" would not be too vulgar).
verdeckt, hidden, covered.
verderben, a, o, perish, spoil.
vereinigen, comprehend, unite.
vergebens, in vain.
vergehen, i, a, pass, melt.
vergessen, a, e, forget.
Vergnügen, das, pleasure, fun.
vergunnen (*dialect* = (ver)gönnen), not grudge.
verhalten, ie, a, restrain.
Verhängnis, –se, das, fate.
verhüllen, cover.
verhungern, die of hunger.
verirren, lose one's self, stray.
Verkühlung (= Erkältung), –en, die, a cold.
verkünden, announce.
verlassen, ie, a, leave.
verlieren, o, o, lose.
verlöschen, o, o, extinguish, go out.
vermeinen, venture, imagine, intend.

verpflichten, sich, consent to.
verpuffen, waste.
versäumen, miss, neglect.
verschenken, give as a present.
verschieden, various.
verschiedenartig, of various kinds.
verschlingen, a, u, swallow up.
verschneit, covered with snow.
verschwenden, lavish.
versetzen, answer, rejoin.
versichern, assure.
versorgen, care for.
versprechen, a, o, promise.
verstehen, understand; be able to do.
versuchen, try; sich —, to try one's luck.
verweht, covered by snow-drifts.
verwundert, surprised.
verzagt, in despair.
verzahlen (= bezahlen), hire, pay.
verzehren, consume, eat.
Vetter, –n, der, cousin.
Vögelchen, —, das, bird.
Volk: junges —, children; cp. Engl. young people.
voll, full.
völlig, quite; völlig nicht, not at all.
von, of, from; von innen, from within.
Vorarbeiter, —, der, foreman.
vorbei, passed.
Vorboden, ¨, der, front of the attic floor.
Vorhaus, das, corridor, vestibule.
vorig, last.
vor=kommen, a, o, appear, seem.
vorlieb haben, vorlieb nehmen, excuse the smallness of the gift.
vornehm, elegant.
Vorschein, der: zum — kommen, appear.
Vorteil, –e, der, advantage.
vortrefflich, excellent, first-rate.
viel, much; = sehr, very.
vielfarbig, many colored.
viereckig, square.
Viertelstunde, –n, die, quarter of an hour.
vierziger [Jahre], the forties.
vulgo, commonly known as.

W.

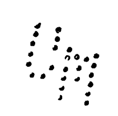
wach, awake.
Wachholderstrauch, ¨er, der, elderberry bush.
wachsen, u, a, grow, increase.
Wachsstock, ¨e, der, wax candle.
wacker, diligently.
wahnsinnig, crazy.
wahr, real, true.
während, while.
wahrhaftig, true, real.
Waiselbube, –n, der, orphan.
Wald, ¨er, der, forest.
Waldbach, ¨e, der, mountain brook.
Waldbaum, ¨e, der, tree.
Waldherr, –en, der, owner of the forest, landlord.
Waldrauch, der, mastic in drops.
Waldrücken, —, der, wooded ridge.
Waldung, –en, die, forest.

walten, to control, to work.
Wand, ⸗e, die, partition, wall.
Wanduhr, –en, die, clock.
wanken, totter.
wannen, von, whence.
warm, warm.
warten, wait.
Wasser, das, water.
Wassereimer, —, der, bucket.
Wasserfall, ⸗e, der, waterfall.
Wassertropfen, —, der, drop of water.
Wasserzuber, —, der, bucket, tub.
waten, wade.
watschen, trot, waddle.
weben, o, o (also weak), weave.
wecken, waken.
weder . . . noch, neither . . . nor.
wegen, on account of.
weg=nehmen, a, o, take away.
weg=werfen, a, o, throw away.
Weh, das, sorrow, death, bereavement.
wehmütig, plaintive.
weh=tun, tat weh, wehgetan, hurt.
Weib, –er, das, wife.
weich, soft, gentle.
weichen, i, i, yield.
weiden, graze.
Weidenrute, –n, die, willow twig.
Weihwasser, das, holy water.
weil, because.
Weile, die, while, space of time.
weiß, white, pale.
weißköpfig, grayheaded.
weit, far; das weitere, the rest.
weiter=eilen, hasten on.
weitgebogen, in a large curve.
weithin, at a great distance.
welch, what a.
Welt, –en, die, world.
Weltgeschichte, –n, die, history of the world.
wenig, little; **wenigstens**, at least.
wenn, when, if.
wenn . . . gleichwohl, although.
wenngleich, although.
werden, a, o, become, turn out, will; **es wird doch wohl**, it will turn out all right; **es wird zum Holzen**, the weather will be good for lumbering.
Werk, –e, das, works; **Werke und Hämmer**, ironworks.
Werktag, –e, der, work-day.
Werktagshöslein, —, every-day trousers.
Wetter, das, weather.
wie, as, when, etc.
wiederholen, repeat.
Wiese, –n, die, meadow.
wild, wild.
Wild, das, game.
Wilderei, –en, die, poaching.
Wildnis, –se, die, wilderness.
Wildpret, das, game.
Wind, –e, der, wind; **Wind und Wetter**, storms.
Windrauschen, das, roaring of the wind.
Windstoß, ⸗e, der, gust of wind.
Winkel, —, der, corner.
Winter, —, der, winter.
wirken, work; to have an effect.
Wirtin, –nen, die, hostess.

Wirtschaft, -en, die, estate, house and home.
Woche, -n, die, week.
wohl gar, even.
wohlauf, happy; gut und wohlauf, well and happy.
wohlbekannt, well-known, familiar.
wohlbearbeitet, well-kept.
Wolf, ¨e, der, wolf.
Wolke, -en, die, cloud.
wollen, mean to, intend to, be bent on.
worauf, whereupon.
wuchern, to grow abundantly, to hold sway.
wunderlich, queer, strange.
wunderschön, beautiful.
wundervoll, wonderful.
Wurzelgraben, das, digging roots.
wütend, raging, raving.

Z.

Zaunstecken, —, der, fence-post.
Zehe, -n, die, toe.
Zehenspitze, -n, die: auf —, on tiptoe.
zeichnen, draw; gezeichnet, marked.
zeigen, show.
Zeiger, —, der, hand on the dial.
Zeit, -en, die, time (to go home).
Zeitlang werden, to become lonesome; die Zeit wird mir lang, time drags.
zeitlich, temporal, earthly; = zeitig, early.
Zellerkreuzl, —, das, crucifix from Mariazell.
zergehen, i, a, melt.
zerren, tear.
zerreißen, i, i, tear.
zerschmettern, crush.
zerschneiden, i, i, cut up.
zerstören, destroy.
Zetergeschrei, das, wail of distress.
Zengkorb, ¨e, der, basket for patches.
Ziege, —n, die, goat.
Ziegenstall, ¨e, der, goat-stall.
ziehen, zog, gezogen, draw.
zierlich, neat, sightly.
Zierrat, der (*also* die), adornment.
Zimmerholz, das, building lumber.
zittern, tremble; *subst.* tremor.
zornig, angry.
zu, to, too.
zu=bringen, a, a, spend.
zucken, quiver.
zuerst, first.
zu=fallen, ie, a, close.
Zug, ¨e, der, draught; feature.
zu=gehen, i, a: wie es zugeht, how things are carried on.
zuletzt, in the end.
zu=lugen (= zusehen), look at, watch.
Zündholz, ¨er, das, match.
zürnen, scold.
zu=sagen, promise.
zusammen=brechen, a, o, collapse.
zusammen=flicken, patch together, mend.
zusammen=ziehen, o, o, draw together.
zu=tragen (sich), u, a, occur.



zuweg (*dialect*), why.
zu-werfen, a, o, slam.
zuwider: mir ist etwas —, I dislike something.
zwar (*concessive*), to be sure.
zwei, two.
zwicken, pinch.
zwingen, a, u, compel.
zwischen, between.